Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 337. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 197.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: i. V. O. E. Neumann in Halle a. S.

Donnerstag, 21. Juli 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten hat die Präsidentenwahl am jeweiligen Dienstag im November desjenigen Jahres stattzufinden, das dem für den Präsidentenwechsel fälligen Jahre vorangeht. Da Präsident Roosevelt nach der Ermordung Mc. Kinley's in dessen Stelle getreten ist, sein Amt somit am 4. März 1905 erlischt, so muß in diesem Jahre die Wahl stattfinden und fällt also auf den 8. November. Jedoch findet an diesem zunächst die Wahl der Wahlmänner statt, deren jeder Staat eine bestimmte Anzahl zu ernennen hat, die sich nach seiner Bevölkerungsziffer richtet. Die 45 Staaten der Union stellen jetzt insgesamt 476 Wahlmänner. Die Einzelstaaten vollziehen diese Wahlmännerwahlen in der Art, daß jeder stimmberechtigte Bürger für sämtliche Wahlmänner seines Staates zugleich stimmt. Die eigentliche Präsidentenwahl wird durch die Wahlmänner erst am zweiten Montage des Januar 1905 vollzogen, und zwar versammeln sich die Wahlmänner in der Hauptstadt ihres Staates und stimmen dort auf besonderen Wahlzetteln für eine Person als Präsidenten, für eine als Vizepräsidenten. Zwei gesonderte Protokolle über diese Wahlen werden, das eine mit der Post, das andere durch Expreßboten, an den Senatspräsidenten in Washington übersandt, der zu einer bestimmten Stunde alle Protokolle in Gegenwart des Senates und des Repräsentantenhauses öffnet und das Stimmenergebnis feststellt. Da die Wahlmänner bei ihrer Wahl ein ganz bestimmtes imperatives Mandat auf den von der Partei aufgestellten Kandidaten haben, so ist die von ihnen zu vollziehende Wahl eine reine Formsache geworden und die Entscheidung über die Geschicke der Republik fällt bereits am 8. November.

Als Parteien kommen auch heute nur die beiden großen geschichtlichen Gegner, die republikanische und die demokratische Partei, in Betracht. Ihre Namen sind längst bedeutungslos geworden und ihre beiderseitigen Programme erhalten ihren Inhalt von den fortschreitenden bezw. wechselnden Bedingungen der Zeit. Mehr als in irgend einem anderen Lande der Welt drücken die großen Fragen der Gegenwart der amerikanischen Wahl ihren Stempel auf. Und das ist um so verständlicher, als die Machtvollkommenheit des amerikanischen Präsidenten größer ist als die gesetzliche Machtvollkommenheit irgend eines republikanischen Staatsleiters. Der französische Präsident ist im Grunde genommen lediglich ein bedeutungsloser Repräsentant seines Staates. Er ist von der Kammer gewählt und nicht vom Volke, und seiner ganzen Wirksamkeit ist die Kontrolle der Kammer als Fessel angelegt. Weder kann er sich sein Kabinett den eigenen Wünschen entsprechend zusammenstellen, noch kann er bei der Besetzung der diplomatischen Stellen und Beamtenposten den unmittelbar persönlichen Einfluß ausüben, der dem Präsidenten der amerikanischen Union auch in solchen Personalfragen zusteht. Den wirtschaftlich einflußreichen und die amerikanischen Parteien beherrschenden großen Gruppen ist das Hervortreten starker Persönlichkeiten deshalb keineswegs immer angenehm. Wiederholt haben die politischen Macher unbequeme, selbständige Männer dadurch kaltzustellen versucht, daß sie sie als Kandidaten für den Vizepräsidentenposten aufgestellt haben.

Auch Roosevelts Wahl zum Vizepräsidenten bedeutete eine solche Kaltstellung; durch Mc. Kinleys Tod aber ist er zur Macht gelangt und mit ihm bei dem überwiegenden Teile des amerikanischen Volkes zugleich die Freude an einer starken Persönlichkeit geweckt und vertieft worden. Als auf dem republikanischen Nationalkonvent zu Chicago am 23. Juni seine Kandidatur verkündet wurde, ging ein Sturm des Beifalls durch die Versammlung, der gar kein Ende nehmen wollte und sicherlich nicht nur Roosevelts selbstherrlichen Neigungen eine große Genugtuung bereitete, sondern zugleich bewies, daß die herrschende republikanische Partei unbekümmert um den Widerstand der Trustkönige in Roosevelts imperialistischer Politik den glänzenden Ausdruck ihrer nationalen Instinkte erkennt.

Die demokratische Partei konnte diesem gefeierten Lieblinge der Nation nur einen Mann mit der Aussicht auf einigen Erfolg entgegenstellen: den alten Cleveland. Aber da es in Amerika zwar nicht gesetzlich, aber durch das Herkommen geheiligte Pflicht ist, daß kein Präsident öfter als zweimal die Geschäfte des Landes führt, so hat Cleveland selbst seiner Partei davon abgeraten, ihn zum dritten Male aufzustellen. Nächst ihm wäre der Silbermann Bryan in Betracht gekommen, dessen Kandidatur in den beiden letzten Wahlen große Begeisterung entfesselt hatte. Aber er hat sich in diesen Wahlkämpfen sehr stark verbraucht und für die Masse den Reiz verloren. Der bekannte Zeitungsverleger Hearst, der einen ziemlich unbeschränkten Einfluß über die gelbe Presse Amerikas ausübt, versuchte bei dieser Sachlage sich zum demokratischen Kandidaten zu empfehlen. Aber die Partei erkannte das Unaufrichtige, das darin lag, daß Hearst, der Roosevelts imperialistische Politik so lebhaft verficht, zugleich das demokratische Prinzip der größeren patriarchalischen Einfachheit und der Rückkehr zu den guten Ueberlieferungen des alten Washington anerkennen sollte. So einigte man sich am 6. Juli in St. Louis auf Brooks Parker als demokratischen Kandidaten. Parker ist oberster Richter am New-Yorker Appellationshof, ein hochgeachteter und sittenreiner Mann. Vielleicht wird bei dieser Sachlage der amerikanische Wahlkampf einmal das längst ungewohnte Schauspiel bieten, daß nicht mit der persönlichen Herabsetzung der Kandidaten, sondern lediglich mit Lob und Tadel ihrer Programme (Plattformen) der erbitterte Streit geführt wird.

Dem Appell der Republikaner an die imperialistischen Neigungen des Volkes und das durch Mc. Kinley heraufgeführte System hohen Schutzes der nationalen Arbeit werden die Demokraten das Interesse der Konsumenten entgegensetzen. Und da dies keinen hinreichend zugkräftigen Programmpunkt bedeutet, so wird der eigentliche Kampf von ihnen auf das Gebiet der inneren Verwaltung gelegt werden. Die Enthüllungen, die der St. Louiser Distriktsanwalt Folk über die Korruption im Staate Missouri, insbesondere den dortigen Postskandal, gegeben hat, zeigen, daß es in den Staats- und Kommunalverwaltungen noch immer „Verschwörungen" gibt. Ob Parker der Herkules sein wird, um diesen Stall auszumisten und ob die Hoffnung auf solche Reformen eine hinreichende Kraft für seine Wahl bedeutet, das wird der 8. November zu beweisen haben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 20. Juli.

* **Rechtsanwälte des Volkes.** Der Minister des Innern sowie der Minister für Handel und Gewerbe haben an die Regierungspräsidenten folgende, die Rechtsberatung für minderbemittelte Bevölkerungskreise betreffende Verfügung erlassen: Der fortschreitende Ausbau der sozialen Gesetzgebung läßt das Bedürfnis nach nicht gewerbsmäßigen unparteiischen Rechtsberatungsstellen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise immer stärker hervortreten, bei denen sie sich umsonst oder gegen geringes Entgelt in allen die Arbeiterversicherung, den Arbeiterschutz oder das Arbeitsverhältnis berührenden Fragen zuverlässige Auskunft, Rat und Hilfe erholen können. Ein ähnliches Bedürfnis besteht hinsichtlich der Steuer-, Schul-, Militär-, Vormundschafts-, Unterstützungs- und Mietsangelegenheiten, sowie hinsichtlich mancher anderen Gebiete des öffentlichen wie bürgerlichen Rechts, für welche die geringer bemittelten Bevölkerungskreise heute gleichfalls vornehmlich auf die Beratung durch solche Personen angewiesen sind, welche aus der Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten ein Gewerbe machen. Abgesehen davon, daß den bei dem Geschäftsbetriebe dieser Personen beobachteten Mißständen zweckmäßig nicht lediglich durch repressive Maßnahmen zu begegnen, sondern daß zugleich auf eine angemessene Befriedigung des hervorgetretenen Bedürfnisses Bedacht zu nehmen sein wird, liegt die Begründung nicht gewerbsmäßiger unparteiischer Rechtsberatungsstellen für die Minderbemittelten um deswillen im öffentlichen Interesse, damit diesen die Wohltaten der sozialen Gesetzgebung in vollem Umfange zugute kommen und das Ziel dieser Gesetzgebung immer vollkommener erreicht wird. Daneben kommt auch in Betracht, daß durch eine unparteiische zuverlässige Rechtsberatung der Anstellung verfehlter Klagen mehr als bisher entgegengewirkt und die Tätigkeit namentlich auch der Gewerbegerichte wesentlich erleichtert wird. Für den Bereich des Arbeiterschutzes ist dem Bedürfnis bereits seit längerer Zeit dadurch Rechnung getragen, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten zur Abhaltung regelmäßiger Sprechstunden zwecks Förderung des unmittelbaren Verkehrs mit den Arbeitern angewiesen sind. Im übrigen bestehen Einrichtungen, die sich ohne Absicht der Gewinnerzielung und ohne Verfolgung von Nebenzwecken, insbesondere ohne Rücksicht auf die Förderung der Ziele bestimmter politischer Parteien, die unparteiische Rechtsberatung der minderbemittelten Bevölkerungskreise in ihrer Gesamtheit, also neben den Arbeitern auch der geringer bemittelten Handwerker, Kleingewerbetreibenden, Kleinkaufleute, Handlungsgehilfen und anderer Personen in ähnlicher Lage zum Ziele gesetzt haben, zur Zeit nur in verhältnismäßig kleiner Zahl.

Insbesondere haben die **Gemeinden**, denen sich in erster Linie auf diesem Gebiete ein neues wichtiges Feld sozialer Tätigkeit darbietet, solche Einrichtungen bisher nur vereinzelt ins Leben gerufen. In der Regel beschränkt sich in den Gemeinden, welche die unentgeltliche Rechtsberatung in den Kreis ihrer Aufgaben einbezogen haben, die Tätigkeit darauf, daß in der Geschäftsstelle für die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung oder in allen Geschäftsstellen der Gemeindeverwaltung Auskunft über Fragen aus dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung oder in allen Verwaltungsangelegenheiten erteilt, zum Teil auch, so namentlich in Arbeiterversicherungsangelegenheiten, Schriftsätze kostenfrei dann angefertigt werden, wenn es im Interesse der Auskunfterbittenden liegt.

Um die Gemeinden zu einer erhöhten Tätigkeit auf diesem Gebiete anzuregen und auch sonst die Errichtung nicht gewerbsmäßiger Rechtsauskunftsstellen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise tunlichst zu fördern, ist für das laufende Jahr in Kap. 69 Titel 16 des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung ein Betrag von 30 000 Mk. neu eingestellt, aus dem neben Beihilfen zur Ausgestaltung der nicht gewerbsmäßigen Arbeitsvermittelung erforderlichenfalls auch solche zur **Errichtung und Unterhaltung der Rechtsberatungsstellen** gewährt werden sollen. Es ist dabei, wie ich, der Minister für Handel und Gewerbe, unter Hinblick auf meine Ausführungen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Februar d. J. bemerke, in erster Linie an die Errichtung solcher Stellen durch die Kommunen — in Verbindung mit den öffentlichen Arbeitsnachweisestellen oder als selbständige Einrichtungen — gedacht. Doch können Beihilfen auch an gemeinnützige Vereinigungen gewährt werden, die Einrichtungen der bezeichneten Art ins Leben rufen. Indem wir einen Abdruck der Niederschrift über eine auf Einladung des Regierungspräsidenten in Köln am 18. März d. Js. abgehaltene Besprechung über die Errichtung einer öffentlichen Rechtsauskunftsstelle in Köln beifügen, ersuchen wir Sie, auch für Ihren Bezirk der **Förderung der Rechtsberatung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise** Ihre besondere Aufmerksamkeit und tatkräftige Fürsorge zuzuwenden. Tunlichst wird dabei für alle Gemeinden mit einer stärkeren Arbeiterbevölkerung und in der Regel wenigstens für alle Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern, in denen dem Bedürfnis nicht bereits in ausreichender Weise genügt ist, die Errichtung einer besonderen nicht gewerbsmäßigen, allen Minderbemittelten ohne Rücksicht auf Konfession, Organisation oder politische Parteizugehörigkeit leicht zugänglichen, mit dem erforderlichen Personale besetzten Rechtsauskunftsstelle anzustreben sein, die durch gleichmäßige Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Aufsicht die erforderliche Gewähr für völlige Unparteilichkeit bietet und zweckmäßig in engere oder losere Verbindung zu den nicht gewerbsmäßigen allgemeinen Arbeitsnachweisestellen zu bringen sein wird. Im übrigen wollen Sie erwägen, inwieweit auf die Gemeinden Ihres Bezirks dahin einzuwirken sein wird, daß sie die erforderlichen Einrichtungen treffen, damit Minderbemittelte in den Geschäftsstellen der Gemeindeverwaltung Rechtsbelehrung in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung und den sie vornehmlich berührenden Verwaltungsangelegenheiten erhalten, auch dort auf Verlangen für sie die erforderlichen Schriftsätze unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt angefertigt werden. Ueber den Erfolg Ihrer Bemühungen sehen wir nach Jahresfrist einem Bericht entgegen, den Sie mir, dem Minister für Handel und Gewerbe, einreichen wollen.

---

* **Das Vorgehen des Eisenbahnministers gegen die Konsumvereine** hat bereits dazu geführt, daß von einer für Kassel geplanten großen Brotbäckerei des dortigen Eisenbahnbeamtenvereins Abstand genommen wurde. Der Minister hatte dem Verein ein Grundstück am Bahnhofe in **Kassel** gegen billigen Zins in Erbpacht abgetreten, damit dort eine allen technischen Anforderungen entsprechende Genossenschaftsbäckerei errichtet werde. Die Angelegenheit kam im Landtage zur Sprache und der Minister begründete damals seine Haltung damit, daß in Kassel teures und mangelhaftes Brot erzeugt werde, woraus sich die Forderung der Beamten nach Selbsthilfe erkläre. Die dem Minister erteilten Informationen erwiesen sich aber bald als falsch, da selbst die städtischen Behörden Kassels dem Minister den Nachweis zu erbringen bemüht waren, daß das Kasseler Brot zu dem besten und preiswertesten Gebäck dieser Art gezählt werden müsse. Inzwischen ist die Auflassung des Grundstücks wieder zurückgezogen worden. Ein gleichartiges, für **Magdeburg** geplantes Bäckerei-Unternehmen des Eisenbahnbeamtenvereins soll ebenfalls auf Schwierigkeiten bei der aufsichtsführenden Behörde gestoßen sein.

* **Die Handelsverträge mit Oesterreich und mit Rußland.** Der augenblickliche Stillstand in den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen ist darauf zurückzuführen, daß man in Oesterreich offenbar erst zu einem gewissen Abschluß mit Italien zu kommen wünscht, ehe man zu den Verhandlungen mit Deutschland zurückkehrt. Das Deutsche Reich ist zu jeder Zeit bereit, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn weiterzuführen; der Zeitpunkt der Wiederaufnahme derselben läßt sich aber mit Rücksicht auf die obige Situation nicht genau fixieren. — Ueber den Stand der Verhandlungen in Nordney läßt sich die „Neue Freie Presse" von ihrem Berliner Korrespondenten mancherlei recht wenig Zutreffendes berichten. Es ist eine zum mindesten kühne Behauptung, wenn es in diesem Bericht flott heißt: „Während Graf Bülow und Witte über die Hauptfragen konferieren, gehen die anderen deutschen und russischen Bevollmächtigten in gemeinsamen Beratungen sämtliche Positionen des neuen deutschen Zolltarifs eine nach der anderen durch", — während doch notorisch außer den Beteiligten niemand den Verhandlungen beiwohnt, niemand also auch den modus procedendi kennt. Aber auch abgesehen von dieser falschen Milieu-Stizze zeigt der Bericht recht viel intime Unkenntnis. Es ist als feststehend anzusehen, daß Rußland die deutschen Minimalzölle bewilligt, und es ist ebenso unzweifelhaft, daß es dafür eine Konzession auf industriellem Gebiete erhalten muß. Denn ein Handelsvertrag, der alle Vorteile auf Seiten Deutschlands aufweise, läßt sich natürlich nicht abschließen und wäre auch kein Vertrag. Daß für den Erfolg, den die agrarischen Interessen davontragen, die industriellen etwas nachgeben müssen, ist unvermeidlich, und hier die richtige Mitte zu finden ist eben der Zweck der Nordneyschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0001

Verhandlungen. Daß wir mit Oesterreich-Ungarn jederzeit zu kontrahieren bereit sind, wurde schon oben gesagt. Es bedarf also dazu in keiner Weise erst des Schlusses der Verhandlungen mit Rußland, und endlich noch finden in „diplomatischen Kreisen" über die angeblich geplante russische Anleihe absolut keine Erwägungen, „Annahmen" oder Schlußfolgerungen statt; denn man hat sich in diplomatischen Kreisen mit dieser Anleihe bislang garnicht beschäftigt.

* In die Kanonen-Werkstätte führt uns eine interessante Schilderung, die wir dem „Export Trade Journal" (Frankfurt a. M.) entnehmen: Solange der Satz Anerkennung findet, daß der beste Schutz gegen den Krieg die Rüstung in Friedenszeiten ist, gewährt der Blick auf die friedliche Werkstättenarbeit an dem gewaltigsten Rüstzeug, an Kanonen, auch das größte Sicherheitsgefühl. Denn kaum dürfte es einen besseren Helfer in der Not geben, als die heutigen Geschützsysteme, die sich aus den gezogenen Hinterladern von 1851 — von dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. für die Festungsartillerie und für die Feldartillerie durch Kabinettsordre eingeführt — entwickelten. — Sie wurden die ausschlaggebenden Waffen im Krieg gegen Frankreich und sind seitdem für die ganze Welt mustergültig geworden. Der vorzügliche Kruppsche Stahlguß ermöglichte die schnellere Entwickelung unserer Hinterladersysteme, während andere Nationen noch mit gezogenen Vorderladern aus Bronze operierten. Und als die Engländer mit Armstrong's Hinterladern und mit Woolwich Vorderlader-Kanonen nahe daran waren, den Deutschen den Rang abzulaufen, da bezwang wiederum Krupp mit seinem prismatischen Pulver und mit seinen Ringrohren aus feinstem Tiegelgußstahl die im internationalen Wettkampf aufgestellten Panzerplatten. Den Ehrgeiz an gezogenen Vorderladern festhalten zu wollen, mußte Frankreich 1870—71 schwer büßen.

Der Herstellung großer Gußstahlblöcke hat der Geschützverbesserung den Weg geebnet. Der Ersatz des gußeisernen Rohres durch ein stählernes Seelenrohr führte zur stählernen Beringung; Zahl und Länge der Ringlagen, die das Kernrohr wie mit Mänteln umgeben, bilden als künstliche Metallkonstruktion das Wesentliche der Geschützherstellung. Man unterscheidet dabei das eigentliche Kernrohr, das nach Krupp'schem System von der Mündung des Geschosses bis zum Keilloch des Verschlusses führt und die einzelnen Ringlagen, die warm über das Kernrohr gezogen werden. Dieses Aufziehen erzielt beim Erkalten des Ringes einen Druck auf die Wandung und bei Wiederholung der Ringlage eine Druckspannung. Die Folge davon ist die vergrößerte Widerstandsfähigkeit des Rohres. Zur Prüfung von ballistischen Versuchen mit Kruppschen Geschützen dient der 25 Kilometer lange und 4 Kilometer breite Schießplatz bei Meppen. Jährlich werden dort etwa 3000 Geschütze geprüft, die Insummen von Pulver und Geschoßmaterial verbrauchen. Es wurden in den letzten Jahren durchschnittlich 9000 Schuß jährlich abgegeben und dabei über 40 000 Kilogramm rauchschwaches Pulver verbraucht. Das beschossene Panzerplatten-Material repräsentierte ein Gesamt-Gewicht von 555 000 Kilogramm. Mehr noch wird auf dem Schießstand der Gußstahlfabrik für Versuchs-Zwecke aufgewandt. Man gibt jährlich rund 15 000 Schuß mit einem 320 000 Kilogramm betragenden Gewicht an Geschoßmaterial ab. Mithin werden auf beiden Schießplätzen zusammen jährlich rund 24 000 Schuß abgegeben.

Der Krieg in Ostasien.

Nach in Tokio eingetroffenen Meldungen griffen 10 000 Japaner 5000 Russen an, welche 15 Kilometer von Taschitschiao sich auf den Anhöhen festgesetzt hatten. Der Kampf dauerte von 4 Uhr früh bis 1 Uhr mittags. Die Russen erhielten zwar Verstärkungen, wurden aber schließlich aus ihren Stellungen vertrieben.

Der „Matin" meldet aus Niutschwang: Am Sonntag fand ein Gefecht mit den Truppen Kurokis statt. Das Resultat ist noch unbekannt. Oku erwartet in Kaiping Verstärkungen, welche unter dem Schutze von 7 Kreuzern eintreffen sollen. Truppenlandungen werden fortwährend nördlich von Port Arthur vorgenommen; man erwartet wichtige Ereignisse noch in dieser Woche.

*

Tokio, 20. Juli. Drei japanische Torpedoboote blockieren den Liaoflluß, um zwei russische Schiffe, welche in dem Fluß vor Anker liegen, abzufangen.

Petersburg, 20. Juli. Die von englischen Blättern gebrachte Drohung, daß die englische Regierung das Vorgehen der russischen Hilfskreuzer im Roten Meere als Akt der Seeräuberei erklärt hat, wird als gegenstandslos bezeichnet, da jeder kriegführenden Macht es freisteht, Handelsschiffe zu chartern oder anzukaufen und diese als Kriegsschiffe zu verwenden.

London, 20. Juli. „Morning Leader" meldet aus Konstantinopel, der englische Botschafter habe gegen die abermalige Durchfahrt eines russischen Schiffes durch die Dardanellen bei der Pforte Einspruch erhoben.

London, 20. Juli. In Tientsin herrscht, wie der „Morning Leader" meldet, das Gerücht, in Tokio seien infolge der Verzögerung der Operationen bei Haitscheng und des Sturmes auf Port Arthur Unruhen ausgebrochen. Wie verlautet, soll das französische Konsulat in Kobe in Brand gesteckt worden sein.

London, 20. Juli. Aus Taschitschiao wird berichtet, das Wetter sei andauernd schön. Die Untätigkeit der Japaner werde damit erklärt, daß die Russen einen japanischen Generalstabshauptmann, welcher als Chinese verkleidet war, in dem Augenblick gefangen nahmen, als er die russischen Linien passierte. Man befürchtet, daß die Russen dadurch über die letzten Bewegungen der Japaner Kenntnis bekommen haben könnten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Triester Bombenaffäre

dürfte, wie offiziell verlautet, sehr ernste Maßnahmen zur Folge haben. Nach der neuesten Version galt der in Triest geplante Anschlag der Person des Statthalters.

Italien.

Der „Gefangene" im Vatikan.

Allgemein wird in Rom angenommen, daß die Uebersiedelung des Kardinal-Sekretärs Merry del Val nach dem dem Papste gehörigen Schlosse Kastell Gandolfo für einen Besuch des Papstes hergerichtet werden soll.

Päpstliches Konsistorium.

Das für den dritten August in Aussicht genommene päpstliche Konsistorium, in welchem die französischen Kardinäle ernannt werden sollen, wurde wegen der Vorgänge in Frankreich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Türkei.

Verlogenheit der türkischen Behörden.

Die „Pol. Korresp." erhält eine amtliche Zusammenstellung der in der zweiten Hälfte des Juni verübten revolutionären Missetaten. Danach tötete eine bulgarische Bande in German am 17. Juli vier Personen und verwundete zwei; am 19. Juli wurde der Mohammedaner Ali Ibrahim aus Geogeli von zwei Bulgaren ermordet; eine zehnköpfige bulgarische Bande verübte im Kreise Melnik zahlreiche Untaten; in Gorna Hofsza wurde ein Christ entführt und ermordet; in Sogarowa zwei ermordet und einer verwundet; ferner eine Frau und drei Kinder in ihrem Hause verbrannt; in Kaschina ein Mann und ein Kind getötet. Eine 70 Mann starke Bande ist in Trana Palkar aufgetaucht, eine zehnköpfige bei Kumanowo, eine fünfzigköpfige hat, von Bulgarien kommend, bei Dognitza die Grenze überschritten. Bei Ischtib haben Komitatschis die Ernte teilweise durch Feuer vernichtet, ein kutzowallachischer Hirt wurde im Walde bei Koilar ermordet aufgefunden. Der mohammedanische Notable Sherif Bei in Köprölü wurde bei der Rückkehr von seinem Gute Tschepkova durch sechs Bulgaren des Nachbardorfes Podles ermordet. Der Vater der zwei jungen Bulgaren, welche kürzlich von einer bulgarischen Bande in Salandscha ermordet wurden, ist spurlos verschwunden; man befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Dazu sagen die türkischen Behörden, daß vom Wiederbeginn einer größeren Bewegung nicht gesprochen werden kann.

Nordamerika.

Entschiedene Auslandspolitik.

Wie aus Washington halboffiziell verlautet, verfolgt die Regierung mit regstem Interesse die Vorgänge im Roten Meer, alle Einzelheiten sammelnd und Präzedenzfälle aus den Staatsarchiven vorsuchend. Eine feste Meinung hat sie bisher nicht gefaßt, ist aber entschieden der Ansicht, daß die etwaige Festnahme amerikanischer Postdampfer, selbst wenn sie Post direkt für Japan an Bord hätten, unzulässig sein würde. Es verlautet nichts darüber, ob die Regierung Kreuzer zum Schutze der amerikanischen Schiffahrt nach dem Roten Meere zu senden beabsichtigt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Hettstedt, 19. Juli. (Schwefelsäurevergiftung.) Infolge Genusses von Schwefelsäure ist das ca. 1½ Jahre alte Kind des Hüttenmanns Friedrich Henning am Ziervogelplatz gestorben. Das Kind hatte sich in einem unbewachten Augenblicke ein Flasche mit dem Gifte angeeignet und daraus getrunken.

K. Bitterfeld, 19. Juli. (Ertrunken. — Abschiedsgottesdienst.) Am Sonntag ertrank im Dorfteiche des nahen Sandersdorf beim Baden der Schuhmacher Mittag von dort. Die Leiche konnte bald geborgen werden, doch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. M. hinterläßt eine Witwe und vier unerzogene Kinder. Im benachbarten Friedersdorf stürzte ein zweijähriges Kind in ein auf dem Hofe stehendes, mit Wasser gefülltes Faß und ertrank. — Am letzten Sonntag fand in unserer alten evangelischen Kirche der Abschiedsgottesdienst statt, wobei Sup. Schild die Abschiedspredigt hielt. Nach derselben gelangte die Geschichte unserer, in seinem ältesten Bestandteil bis 1323 zurückreichenden Kirche zur Verlesung. Durch Kirchentendant Obst war in der städtischen Sammlung eine kirchliche Ausstellung veranstaltet, die nach Schluß des Gottesdienstes von zahlreichen Kirchenbesuchern besichtigt wurde.

— Bitterfeld, 19. Juli. (Ein Eisenbahnunfall), der glücklicherweise ohne Verlust und Gefährdung von Menschenleben abgegangen ist, ereignete sich gestern abend auf dem Kohlenstrang der Strecke Bitterfeld-Dessau. Der um diese Zeit einfahrende Kohlenzug, der die beladenen Wagen der verschiedenen Gruben führte, entgleiste etwa 50 Meter von einem Uebergange entfernt. Sieben Kohlenwagen und ein mit Fässern beladener Packwagen des Werkes Elektron II wurden aus den Gleisen herausgerissen, mehrere Wagen legten sich quer über die Schienen, andere fuhren darauf und stürzten um, einer die Böschung hinunter auf den vorbeijührenden Fußweg. Das den Zug begleitende Fahrpersonal konnte sich durch Abspringen retten; der entstandene Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

= Liebenwerda, 19. Juli. (Arbeiterwohlfahrt.) Gelegentlich eines Sommerfestes des Personals des technischen Versandgeschäftes von Reiß kündigte dessen Chef, Herr Reiß sen., an, daß er neben der Errichtung einer Badeanstalt und dem Bau gesunder und geräumiger Arbeiterwohnhäuser durch Errichtung einer Sparkasse den Arbeitern Gelegenheit geben werde, für die Zeiten der Not etwas zurückzulegen. Jeder Arbeiter solle noch fünfjähriger Beschäftigung auf das Sparbuch den Betrag von 50 Mk. eingezahlt erhalten.

+ Liebenwerda, 19. Juli. (Feldbrand.) Beim Roggeneinfahren beging der Knecht des Gutsbesitzers G. in Bauda die große Unvorsichtigkeit, sich auf dem Felde eine Zigarre anzubrennen. Durch Wegwerfen des Streichhölzchens geriethen Kornpuppen in Brand; das Feuer griff infolge des Windes schnell weiter und es hätte ein unabsehbarer Schaden entstehen können, wenn nicht die Brandstelle schnell mit dem Pfluge umfahren worden wäre.

m. Mühlberg a. E., 19. Juli. (Bei Baden ertrunken.) Der Pächter der Kirschplantagen des nahen Rittergutes Plotha, Lotzenburger von hier, hatte als Kirschpflücker auch vier Handwerksburschen angenommen, welche gestern in dem Elbstrom badeten. Hierbei ist einer derselben, ein 36 Jahre alter Fleischergeselle, ertrunken. Wahrscheinlich hatte er einen Schlaganfall erlitten. Der Leichnam ist noch nicht geborgen.

+ Ostrand (Kr. Liebenwerda), 19. Juli. (Schadenfeuer.) In Hirschfeld brach gestern in der Dampfstichlerei von Krause ein größeres Schadenfeuer aus, dem mehrere Gebäude, Häuser, Scheunen und Lagerschuppen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer soll durch Heißlaufen einer Maschine entstanden sein. Sämtliche Maschinen sind durch den Brand vernichtet worden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

— Merseburg, 19. Juli. (Ein Diebstahl) ist in der Nacht zum Sonnabend in dem Hause Moltkestraße 2 hier in der Wohnung der Handelsfrau Hartung verübt worden. Der Dieb ist mit einer Leiter zu der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung emporgestiegen, hat eine Fensterscheibe eingedrückt und ist, nachdem er das Fenster geöffnet, eingestiegen. Hierauf hat der Spitzbube einen Kleiderschrank erbrochen, aus dem er nach den Angaben der Bestohlenen 538 Mk. in bar, eine goldene Uhr im Werte von 60 Mk., zwei goldene Ringe im Werte von 30 Mk., einen Korallenschmuck und zwei Sparkassenbücher, lautend auf die Namen Hedwig und Charlotte Hartung mit sich nahm. Auch eine kleine Blechkassette ist verschwunden. In Verdacht kommt ein 18 jähriger Bewandter der Bestohlenen, der mit den Oertlichkeiten sehr gut vertraut war und seitdem verschwunden ist.

— Naumburg, 19. Juli. (Straßenbahn. — Eingemeindung.) Der Magistrat verhandelt mit der Firma Siemens u. Halske wegen Errichtung der elektrischen Zentrale und Umwandlung der Dampfstraßenbahn in elektrischen Betrieb. — Auch schweben Verhandlungen, unser Vorstädtchen Grochlitz (300 Einwohner) dem Stadtbezirk einzuverleiben.

O. Eisleben, 19. Juli. (Versuch mit drahtloser Telegraphie.) Mannschaften der Verkehrstruppen trafen heute von Berlin

Fantasia.

-- Halle, den 20. Juli.

In Anbetracht der Anwesenheit der interessanten Tunesen-Truppe in unserem Zoologischen Garten dürfte es interessieren, etwas Genaueres über die Fantasia, welche die Reiter der Truppe ebenfalls vorführen, zu erfahren. Wir entnehmen die Darstellung dem schönen Buche „Die Regentschaft Tunis", Streifzüge und Studien von Dr. Rud. Fitzner (jetzt Prof. der Geographie in Rostock).

Das aus dem Altgriechischen in das Arabische übernommene Wort „Fantasia" hat in dieser Sprache eine eigene Auslegung und Bedeutung erfahren. Man bedient sich seiner, um alles das zu bezeichnen, was aus dem Rahmen der Alltäglichkeit heraustritt. So spricht man von einem Manne, der erhobenen Hauptes und gemessenen Schrittes würdevoll durch das Straßengewühl wandert und die Grüße seiner Nachbarn nur nachlässig erwidert: „andû fantasia beseff!" — er ist sehr stolz! Eine Zimmerdecke mit schön gemalten Ornamenten — Fantasia! — eine schwere goldene Kette mit starken Gliedern — Fantasia! — ein Rosen- oder Jasminsträußchen unter die Sheshia ans Ohr gesteckt — fantasia! — ein goldgestickter Sattel, ein mit Silber ausgelegtes Gewehr, ein Pferd, das mutig Kopf und Schweif trägt und zierlich die Hufe setzt — alles fantasia!

So darf es nicht verwundern, daß die Bedeutung des Wortes auch auf diejenige festliche Veranstaltung übertragen wurde, bei der sich alle Eigenschaften, die einzeln die Bezeichnung fantasia davontragen, zu einem großen Ganzen vereinen, bei der stolze Männer in leuchtenden Gewändern mit blitzenden Waffen in den Händen auf mutigen, kostbar geschirrten und gezäumten Rossen sitzen und diese zum Kampfspiele wild tummeln.

Diese Wettrennen und Kampfspiele, in denen der Araber „das Pulver sprechen läßt", sind echt national, und auf sie wird die Bezeichnung „Fantasia" mit ganz besonderer Bedeutung angewendet. Festlichkeiten irgend welcher Art innerhalb des Stammes — Hochzeiten, Geburt eines ersten Sohnes, Beschneidung u. a. — geben eine willkommene Veranlassung zur Veranstaltung einer Fantasia.

Die erste Gelegenheit, einer Fantasia in größerem Maßstabe beizuwohnen, bot sich mir während meines Aufenthaltes in Souffe. Die schnell aufblühende Hauptstadt des Sahels fühlte sich im Frühjahr 1891 schon so weit erstarkt, daß sie die Veranstaltung von Pferderennen zum ersten Male wagen zu können glaubte. Die Teilnahme, die diesem Unternehmen von der europäischen und eingeborenen Bevölkerung entgegengebracht wurde, war eine allgemeine, und der Erfolg sollte das Werk krönen.

Für die Stadt bildeten natürlich die Rennen ein öffentliches Fest, und da dieselben überdies in die Tage des mosleminischen Ramadhâns und der jüdischen Passahfeier fielen, so war am Sonntag und Montag kaum ein Geschäft in der Stadt geöffnet. Schon am Samstag kamen die Schaulustigen in Wagen und zu Pferde, auf Eseln und Maultieren aus dem ganzen Küstengebiete herbeigeeilt. Die öffentlichen Gebäude und viele andere Häuser hatten geflaggt, und eine von sämtlichen Hornisten und Tambours wie dem Musikkorps des in Souffe garnisonierenden 4. Regiments Tirailleurs d'Afrique ausgeführte Retraite aux Flambeaux (Zapfenstreich) leitete am Samstag abend das Fest ein. Die Rennen des ersten Tages unterschieden sich in wenig von der Art und Weise, wie sie von den europäischen Bahnen her bekannt sind. Der zweite Tag dagegen brachte eine reiche Fülle der interessantesten Beobachtungen; denn nur selten findet ein Reisender eine so günstige Gelegenheit, einem größeren Rennen oder einer Fantasia der eingeborenen Reiter beiwohnen zu können. Ein ganz eigenartiges Leben entwickelte sich denn auch am Montag nachmittag auf dem weiten Wiesenplane südlich der Stadt. Der Damenflor auf den Tribünen war der gleiche wie am Tage zuvor, aber auf dem Sattelplatze hielten gegen 400 bis an die Zähne bewaffnete Beduinen auf prächtigen, kostbar aufgezäumten Steppenrossen, die ungeduldig mit ihren Hufen den Boden scharrten und nickend und knabbernd den Schaum von den Gebißstangen schleuderten.

Die für die Rennen angemeldeten 42 Pferde, meist Hengste, waren in fünf Gruppen geteilt, welche nacheinander starten sollten. Die Strecke betrug 1500 Meter, für jede einzelne Gruppe war ein Preis von 200 tunesischen Piastern (etwa 100 Mark) ausgesetzt. Die Araber hatten von den Jockeis gelernt. Sie entledigten sich ihrer weiten, wallenden Obergewänder, rollten das lange schwere Turbantuch von der Sheshia und stiegen in seidener Weste und weiten leichten Beinkleidern in den Sattel.

Anfangs bot der Ablauf einige Schwierigkeiten, denn es gelang dem Rennkomitee nur mit Mühe, diesen ungezügelten Söhnen der freien Steppe die Beobachtung der einfachsten Rennregeln begreiflich zu machen. Endlich senkte sich die rote Fahne, und wie eine Wetterwolke vorm Winde stäubte das Feld dahin. Wohl selten habe ich einen Zuschauerkreis den Lauf der Pferde mit so gespannter Aufmerksamkeit verfolgen gesehen, als wie diese Nomaden. Für sie galt nicht der Preis, wenngleich sie auch diesen keineswegs verachteten, sondern die Ehre des Stammes. Mit lauten Ausrufen begleiteten sie jeden Wechsel auf dem Plan, und als an der letzten Biegung ein herrlicher Schimmelhengst plötzlich einige Längen vorschoß, da gellten Naturlaute durch die Luft, die zarter besaitete Gemüter unter den Zuschauern mit geheimem Schrecken erfüllen mochten.

Die Rennen fanden auf flacher Bahn statt, denn das nordafrikanische Pferd ist kein Springpferd. Nach Beendigung dieser Rennen wurde dann noch ein Meisterschaftsmatch von den fünf Siegern geritten. Es waren wunderschöne Tiere, die dort zum Pfosten geführt wurden, die auserlesensten, welche jetzt in den zentraltunesischen Steppen galoppierten. Einer der Reiter, ein Ulâd Hamira, trug grausam lange Sporen, spitze, gerade Eisenstacheln von 13 bis 15 Zentimeter Länge, mit denen er seinem Pferde ganz furchtbare Wunden gerissen hatte.

Die Strecke war auch für diesen Lauf die gleiche geblieben; als Preise wurden 600 Piaster dem ersten, 300 dem zweiten und 100 dem dritten Pferde ausgesetzt.

Die Palme des Tages trug ein grauer Hengst davon; Sid (der Löwe), Eigentum eines Nomaden vom Stamme der Ulâd Mâdjer, der weit aus dem Innern des Landes von den Ruinen der alten Römerstadt Suffetula in langen Tagereisen herbeigeeilt war, um seinen „Löwen" kämpfen zu lassen. Der Vater des Besitzers, ein alter, greiser Mann, wußte sich vor Freude kaum zu fassen, als er den „Löwen" mit drei Längen Vorsprung das kleine Feld führen sah. Wie närrisch hüpfte er lachend und weinend auf dem Plan umher. Seine Freude ließ ihm die dem Orientalen eigene Würde ganz vergessen, und nur gewaltsam konnten ihn die aufgestellten Posten davon zurückhalten, daß er dem Sieger auf der Bahn entgegenlief. Das zweite Pferd war Shitâna (die Teufelin) vom Stamme der Ulâd Sukîsi, deren Weidegründe in dem welligen Steppenlande südlich des Salzsees von Sidi El Hâni liegen. Der Sieger hatte die 1500 Meter lange Bahn in 2 Minuten 8 Sekunden durchmessen.

Dann nahm die eigentliche Fantasia ihren Anfang. In feierlichem Zuge defilierten sämtliche Reiter, wohl 400 an der Zahl, vor den Tribünen und nahmen an dem einen Ende der Bahn Aufstellung. Die langen Flinten quer über den Sattel gelegt oder über die Schulter gehängt, boten die tiefbraunen, phantastisch in den weitwallenden Burnus gehüllten Gestalten einen wahrhaft kriegerischen Anblick. Der mit steiler Rückenlehne und hohem Sattelknopf versehene Sattel war bei manchen mit rotem oder grünem Samt überzogen und mit reicher schwerer Gold- oder Silbersticherei besetzt. Ebenso geziert waren Zaumzeug und Brustriemen. Vom Sattel herniederwallend, die Croupe des Renners ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0002

hier ein und machten von einer auf hiesigem Bahnhof errichteten Station Versuche mit drahtloser Telegraphie. Die anderen drei korrespondierenden Stationen befanden sich in **Halle**, Hohenmölsen und Bahnhof Wallwitz.

— **Nordhausen**, 19. Juli. (**Die Furthmühle**) nebst acht Morgen vorzüglichen Ackers wurde bei der Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 26 600 Mk. von der Ehefrau des Kaufmanns Gustav Schulze in Bernburg erstanden. Die Stadt war an erster Stelle mit 24 000 Mk. beteiligt.

— **Ellrich**, 19. Juli. (**Bürgermeisterwahl.**) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand die Bürgermeisterwahl als einziger Punkt auf der Tagesordnung. Die Abstimmung ergab, daß von 18 abgegebenen Stimmen 15 auf Herrn Korvettenkapitän Schaumann (Wilhelmshaven) lauteten. Korvettenkapitän Schaumann-Wilhelmshaven ist 42 Jahre, trat 1880 als Seekadett ein, wurde 1883 Leutnant zur See und 1900 Korvettenkapitän. Er machte große Auslandsreisen, unter anderen eine 2¼ Jahre dauernde Reise um die Erde; Hauptstationen: Australien, Südamerika, Ostasien, Ostafrika. Seit längerer Zeit hat er sich privatim beim Magistrat in Wilhelmshaven für ein Kommunalamt ausgebildet.

— **Duedlinburg**, 19. Juli. (**Ausstand.**) Obgleich der Ausstand der Bauhandwerker nun bereits über sieben Wochen dauert, ist sein Ende noch immer nicht abzusehen. Durch Heranziehung italienischer Maurer und der hiesigen Arbeitswilligen ist bei der nicht allzu regen Baurätigkeit genügend Ersatz vorhanden. Daß auf eine Einlenkung seitens der Meister nicht zu rechnen ist und es diesen weniger auf die Mehrforderung ankommt, geht daraus hervor, daß den Italienern ein Stundenlohn von 45 Pfg. gezahlt wird, während die hiesigen Gesellen nur 40 Pfg. fordern.

s. Aleleben a. S., 19. Juli. (**Feuer. — Schützenfest.**) Als am Sonntag die Tambours der Schützengesellschaft der Altstadt das Zeichen zum Sammeln der Kompagnien geben sollten, rief die Sturmglocke die Feuerwehr zusammen, weil in der Nähe der Cäcilienkirche die Scheune des Schiffers Karl Loitmann plötzlich in Flammen stand. Da die Feuerwehr trotz der Vorbereitungen zum beginnenden Schützenfeste schnell auf der Brandstelle erschien, wurde das Feuer sehr bald gelöscht, indem das Wasser durch einen sehr langen Schlauch von Elektrizitätswerk in die Spritzen gedrückt wurde. Wegen des hier herrschenden Wassermangels in den Brunnen konnte nur auf diese Weise hinreichendes Wasser beschafft werden. Der Aufzug der Schützen erlitt allerdings eine längere Verzögerung, aber die Stimmung in der Stadt wurde um so freudiger, weil durch Tatkraft und Energie ein größeres Brandunglück abgewendet worden war; die Brandstelle lag inmitten dieser alter Gebäude.

— **Staßfurt**, 19. Juli. (**Explosion.**) Ein 14jähriges Mädchen von hier goß Petroleum auf noch nicht völlig ausgebrannte Kohlen, wobei es zu einer Explosion kam. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden und mußte in das Krankenhaus geschafft werden; die kleinere Schwester, die sich in der Nähe der Unfallstelle aufhielt, wurde nur leicht verletzt.

— **Halberstadt**, 19. Juli. (**Vom Dompropsteigebäude.**) Nunmehr sind die letzten Teile des Gerüstes an der Domplatzseite gefallen und die außen völlig wieder hergestellte alte Dompropstei zeigt sich dem Beschauer in voller Schöne. Das Gebäude ist in den Jahren 1592—1611 unter dem Bischof Heinrich Julius von Bartholomäus-Truteborn erbaut. Es zeigt die charakteristischen Merkmale der damaligen Fachwerkbaukunst, die Vorkragung des oberen Geschosses, geschweifte Konsolen, Schulterrollen an der Saumschwelle und an den Füllhölzern zwischen den Balkenköpfen, sowie ein oberhalb der Fensterbrüstungsplatten sich hinziehendes Zahnschnittband. Bei dem jetzt stattgefundenen Umbau ist außen nur das allernotwendigste ersetzt oder ergänzt worden, während innen eine völlige Umwälzung stattgefunden hat. Die prächtig wirkende Ausmalung ist nach Entwürfen des hier weilenden Kunstmalers Bartlßius-Berlin durch den Malermeister Troitsch von hier in sehr geschickter Weise erfolgt. Durch die Ausmalung der an der Domplatzseite angebrachten Holzwappen hat das Gebäude eine Zierde erhalten, von der man früher, als sie von einer eintönig braunen Deckfarbe übermalt waren, kaum etwas ahnte. Diese 14 in Holz geschnitzten Wappen ehemaliger Domherren stammen von dem Domkeller her, einem ehemals südlich neben den Türmen stehenden Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, das bei der Freilegung des Domes in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissen wurde.

— **Felgeleben** (Kreis Calbe a. S.), 19. Juli. (**Masern.**) Kreisarzt Dr. Kuhn hat angeordnet, daß wegen der hier epidemisch auftretenden Masern die Schulklassen 2 bis 4 bis zum 15. August geschlossen werden.

— **Magdeburg**, 20. Juli. (**Der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag**) findet vom 28. bis zum 30. Aug. im „Fürstenhofe" zu Magdeburg statt. Die Tagesordnung für die Hauptversammlungen am 29. und 30. Aug. ist folgende: Erster Tag: Eröffnung des allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertages; der gegenwärtige Stand der Handwerker-Gesetzgebung; Schutz der Arbeitgeber gegen frivole Schädigungen seitens der Arbeiter-Organisationen durch Arbeitseinstellungen und Betriebssperren, Schutz der Arbeitswilligen und Bestrafung des Kontraktbruches, Verpflichtung der Berufsvereine und Verbände zum Ersatz des Schadens, welcher bei Gelegenheit oder aus Anlaß von Ausständen und Sperren durch deren Beamte und Mitglieder bezw. durch von denselben gestellte Streikposten verursacht worden ist, Verbot des Streikpostenstehens; die Stellung des preußischen Handelsministers betreffend die Zugehörigkeit der Innungen zu den Arbeitgeber-Verbänden; Abänderung der §§ 126 und 129 der R.-G.-O. in dem Sinne, daß nur derjenige befugt ist, Lehrlinge zu halten und anzuleiten, welcher den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks zu führen berechtigt ist; Verleihung des Meisterprüfungsrechts an die Innungen; Einführung gesetzlicher Bestimmungen, daß Fabrikbetriebe, die handwerksmäßig ausgebildete Leute beschäftigen, zu den Wohlfahrtseinrichtungen der Innungen beizusteuern haben; strengere Handhabung resp. Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; Sicherstellung der Bauhandwerker-Forderungen. — Zweiter Tag: Die obligatorisch einzuführende Alters- und Invaliditäts-Versicherung selbständiger Handwerker; die deutsche Mittelstandspartei; die Arbeitslosen-Versicherung; Verbot der Ausübung des Barbiergewerbes durch Militär-Personen; Beköstigungsnachweis für das Baugewerbe und das Schmiedehandwerk, Einführung der allgemeinen Gesellenprüfung anschließend an die Lehrlings-Ausbildung, Regelung des Submissionswesens, die Innungs-Krankenkassen, das Handwerk und die Warenhausfrage, Abänderung bezw. Beseitigung des § 100 qu. der R.-G.-O. (Antrag des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen.)

— **Magdeburg**, 19. Juli. (**Großfeuer.**) In der vergangenen Nacht wurde ein Teil der in der Leipzigerstr. 9 gelegenen Geldschrankfabrik von F. Purcel ein Raub der Flammen. Die ernstlich bedrohte angrenzende Strecke des Zimmermeisters Karl Dabelow blieb dank dem unerschrockenen Vorgehen der Löschmannschaften vom Feuer verschont.

× **Aus dem Kreise Jerichow I**, 19. Juli. (**Der älteste Bürger Ziesars**), der Kantor emer. Ludwig Sander, ist im Alter von 95 Jahren verstorben. Fast ein halbes Jahrhundert — nämlich 48 Jahre — war er allein Lehrer in Budau bei Ziesar gewesen. Vor drei Jahren war es ihm und seiner inzwischen verstorbenen Gattin vergönnt, die eiserne Hochzeit zu begehen.

— **Dessau**, 19. Juli. (**Der Tod des Arbeiters Röder**) ist noch nicht völlig aufgeklärt. R. wurde, wie erinnerlich sein wird, am Abend des 3. Juli an der Zoniger Chaussee aufgefunden und nach der Polizei gebracht, wo er in der Nacht starb. Die Todesursache war eine Gehirnerschütterung, die er aller Wahrscheinlichkeit nach schon vor seiner Auffindung erlitten hatte. Durch die weiteren Ermittelungen ist denn auch festgestellt worden, daß der Kutscher des Dessauer Omnibus, sowie zwei junge Leute, die auf der Plattform des Omnibus standen, gesehen haben, wie Röder von einem Radfahrer, der von Zonitz her nach der Stadt zu fuhr, angerannt wurde, wodurch beide hinfielen. Der Radler — anscheinend ein Mann vom Lande — hat sich dann noch einige Zeit um den am Boden liegenden Röder bemüht und ihn schließlich an der Seite der Straße niedergelegt, während er selbst nach Dessau zu weiterfuhr.

— **Jeßnitz**, 19. Juli. (**Das Geld des Mittelstandes wollen auch die Genossen „erhalten".**) Der hiesige sozialdemokratische Verein hat vor einigen Tagen ein hübsches Stückchen geliefert. Er will nächsten Sonntag ein Kinderfest veranstalten und hat dazu auch die hiesigen Geschäftsleute mit Beiträgen kräftig geschröpft. Die Herren Vereinsleiter bewiesen ihre Dankbarkeit für die geleisteten Spenden, indem sie eine Abordnung von drei Mann nach Leipzig sandten und dort die Einkäufe zu dem Feste besorgen ließen!

W. Rudolstadt, 19. Juli. (**Technikum.**) Zur Errichtung einer elektrotechnischen und Maschinen-Abteilung im hiesigen Technikum bewilligte der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung 18 000 Mk., gleichzeitig für Reklamezwecke zum Wintersemester 1000 Mk.

— **Eisenach**, 19. Juli. (**Eisenach als Badeort.**) Die Errichtung eines Kurbades in Eisenach durch Herleitung der dem Baron v. Dreyse auf Wilhelmsglücksbrunnen gehörenden Heilquellen ist nunmehr beschlossene Sache, da der Gemeinderat einstimmig die grundlegenden Bedingungen in der Angelegenheit festgelegt hat. Danach hat er die Begründung des Kurbades als städtisches Institut und nur mit städtischem und von Dreyseschem Kapital abgelehnt, die Errichtung desselben aber durch Bildung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung angenommen.

— **Arnstadt**, 19. Juli. (**Fluchtversuch eines Sträflings.**) Bei der Außenarbeit flüchtete der in der Gefängnisanstalt zu Ichtershausen zur Verbüßung einer längeren Strafe untergebrachte Arbeiter Thomas. Während er mit noch mehreren anderen Gefangenen in einer Kiesgrube beschäftigt war, benutzte er einen unbewachten Augenblick zum Entfliehen. Lange hatte er sich aber der ersehnten Freiheit nicht zu erfreuen, denn er wurde schon nach wenigen Stunden zwischen Arnstadt und Ichtershausen durch den Oberaufseher Bräutigam wie de festgenommen und zurücktransportiert.

W. Eisenberg, 19. Juli. (**Auszeichnung.**) Der Rittergutsbesitzer und Verlagsbuchhändler Hermann Schrödel in Friedrichstannet hat vom Herzog von Anhalt die Ritterinsignien zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen erhalten.

— **Saalfeld a. S.**, 19. Juli. (**Im Saaltore.**) einem alten Wahrzeichen unserer Stadt, brach Feuer aus, durch welches der Turm ausbrannte. Die Flammen und die großen Wassermassen haben dem altehrwürdigen Saaltore so zugesetzt, daß dieses wahrscheinlich niedergelegt werden muß.

W. Wurzbach, 19. Juli. (**Eine Greisin als Brandstifterin.**) Am 5. Juli d. Js. ist im nahen Grumbach der Weiß'sche Gasthof niedergebrannt. Unter dem dringenden Verdacht, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben, ist jetzt die 62 Jahre alte Witwe Weiß verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Lobenstein eingeliefert worden.

— **Römhild**, 19. Juli. (**Feuer.**) Gestern brach in Gleichamwiesen Feuer aus, das in kurzer Zeit die Bachmannsche Gerberei vollständig und das Ruckische Anwesen zum größten Teil in Asche legte.

— **Leipzig**, 19. Juli. (**Elektrizitäts-Werke. — Kindverunglückt.**) Die Stadt Leipzig hat gemäß dem mit den Leipziger Elektrizitäts-Werken geschlossenen Vertrage das Recht, nach zehnjähriger Betriebsführung, d. i. am 1. September 1905, die Uebergabe der Werke zu dem im Vertrage genau fixierten Preise zu fordern, sie muß aber diese Absicht mindestens ein Jahr vorher kundgeben. Die städtischen Kollegien haben nun beschlossen, von dem Rechte Gebrauch zu machen: es ist den Leipziger Elektrizitäts-Werken bereits eine offizielle Kündigung für den genannten Termin zugegangen. Nachdem die Leipziger Elektrizitäts-Werke jetzt ihre Bestätigung ausgesprochen haben, kann nunmehr der Uebergang der Werke in städtische Regie zum 1. September 1905 als feststehend gelten. — An den Folgen von Brandwunden starb das fünfjährige Töchterchen des in L.-Lindenau wohnhaften Arbeiters Köser. Das Kind erlitt die Verletzungen bereits am 14. Juli, als es sich in einem Garten aufhielt. Eine Kaufmannsehefrau brannte auf einer Spirituirüstmaschine Kaffee. Als sie hierbei Spiritus nachfüllte, explodierte die Flasche, wobei das in der Nähe stehende Kind Brandwunden davontrug.

— **Dresden**, 19. Juli. (**Schiller-Gedächtnisfeier.**) Die zu Schillers 100. Geburtstage in Dresden geplante große Gedächtnisfeier hat den Anlaß zu der Erwägung gegeben, den Bestand des Körner-Museums durch den Erwerb des Körner-Hauses, also desselben Hauses, in dem Schiller 1785 bis 1787 gewohnt und gedichtet und die hochherzige materielle Hilfe des Dr. Körner gefunden hat, für alle Zeit zu sichern. Der Erwerb des Körner-Hauses wäre ein Akt, der sich der Gründung der Schiller-Stiftung würdig anschließen würde.

— **Annaberg**, 19. Juli. (**Der Raubmörder Schramm**) ist nunmehr ohne Zweifel in der Gegend von Kranzahl gesehen worden. Am Sonntag ging der Gutsbesitzer Karl Süß aus Neudorf durch den Wald, als sein Hund plötzlich laut bellte. Er ging seinem Hunde nach und sah den Raubmörder Schramm im Walde sitzen und essen. Schramm sagte zum ihm: „He, mach Dich nur nicht so weit heran, es könnte Dir was passieren!" Als Süß sich erschrocken zum Gehen wendete, sah er einen gewissen Woldemar Graf, einen Mann aus Kranzahl. Bei seiner Rückkehr nach Neudorf machte Süß Anzeige. Am Montag wurden er und Graf verhört, und Graf wurde von der Gendarmerie festgenommen. — Nach einer Meldung von anderer Seite steht Graf in dem Verdachte, dem Raubmörder Schramm Nahrungsmittel zugeführt zu haben. Graf soll sich durch reichlichen Wurst- und Brötchen-Einkauf, für die er in so großer Quantität als alleinstehende Person keine Verwendung hatte, verdächtig gemacht haben. Der Verhaftete ist gegen 50 Jahre alt, vorbestraft und ohne jeden Beruf.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 19. Juli 1904.

Aufgeboten: Der Fabrikant Rudolf May, Königstraße 13 und Therese Böttcher, Schwotsch. Der Zigarrenmacher Emil Bendlin, Pfännerhöhe 32 und Agnes Hildebrand. Der Kaufmann Franz Carl, Quedlinburg und Berta Lieber, Königstraße 24. Der Gendarm Emil Braun, Wongrowitz und Frieda Ittenott, Kuttelhof 13. Der Maschinist Max Heumann, Bochum und Helene Grunewald, Torstraße 20.

Geboren: Dem Bergmann Emil Schaaf, Raffineriestraße 26, T. Hedwig. Dem Restaurateur Bernhard Plonka, Turmstraße 157, T. Hertha. Dem Maler Albert Hädicke, Weingärten 35, S. Willy. Dem Handarbeiter Otto Weißhuhn, Kl. Sandberg 14, S. Max. Dem Zimmerpolier Ferdinand Neitzge, Beesenerstraße 25, S. Franz. Dem Eisendreher Robert Lindner, Pfännerhöhe 57, T. Luise. Dem Geschirrführer Paul Hedel, Unterplan 10, S. Paul. Dem Lokomotivheizer Otto Just, Thomasiusstraße 4, S. Hans. Dem Fabrikarbeiter Otto Erbert, Schmiedestraße 34, S. Gustav. Dem Fleischer Willy Brehme, Freiimfeldestraße 37, T. Frieda.

Gestorben: Des Versicherungs-Beamten Max Reißig T. Gertrud, 8 Mon., Bernhardystr. 42. Des Zimmermanns Christian Strickerodt S. Kurt, 2 Mon., Streiberstr. 2. Des Kesselschmieds Richard Scherner S. Kurt, 1 J., Bergmannstrost. Des Mag.-Assistenten Paul Teichert T. Margarete, 10 Mon., Glauchaerstr. 66. Des Fabrikarbeiters Otto Hoffmann T. Anna, 1 Mon., Pfännerhöhe 30. Des Marktheisers Otto Menzel S. Fritz, 3 Mon., Grünstr. 29. Des Maurers Otto Mitsching T. Helene, 1 J., Steg 11. Des verstorb. Bauarbeiters Gustav Denkewitz S. Max, 7 Mon., Taubenstraße 9. Des Privatmanns Wilhelm Bohn Ehefrau Friederike geb. Lehmann, 55 J., Pfännerhöhe 58. Des Marktheisers Ferdinand Naumann T. Emma, 4 Mon., Torstraße 57.

Auswärtige Aufgebote: Der Landgerichtssekretär Walter Gröbel, Rudolstadt und Marie Röderta, Heiligenstadt. Der Straßenarb.-Aufseher Gottfried Hoßmann, Halle a. S. und Berta Frank, Ebersdorf.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 19. Juli 1904.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Gustav Diener, Gr. Brunnenstraße 18 und Anna Albrecht, Adolfstraße 2.

Geboren: Dem Handarbeiter Friedrich Fuß, Möblicherstraße 2, T. Frieda. Dem Heizer Otto Ermisch, Richard Wagnerstr. 35, S. Paul.

Gestorben: Des Landwirts Friedrich Rejert Ehefrau Ida geb. Müller aus Golbitz, 34 J., Diakonissenhaus. Des Brauers Leopold Wolff Ehefrau Berta geb. Sickert aus Ischersleben, 48 J., Nervenklinik.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: i. V.: **Otto E. Neumann** für Provinz u. Allgemeines: i. V.: **Erich Benthner**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Radlauer's Antisept. Mundperlen zur Desinfektion der Mund- u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. übl. Mundgeruches. Bleahd. = 1 Mk. **Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.** (691)

Für die vielen verschiedenen Fälle, wo man im täglichen Leben im Haushalt und Beruf eines zuverlässigen und ungefährlichen Desinfektionsmittels bedarf, gibt es kein geeigneteres Mittel als das **Lysol** weil dieses zugleich sehr wirksam und dabei in den üblichen Verdünnungen ganz unschädlich ist. Kleine Wunden und Verletzungen, wie sie ja häufig vorkommen, müssen sofort vor dem Verbinden mit 1 %iger Lysollösung ausgewaschen werden; sie heilen dann glatt und schmerzlos und jede Gefahr einer Blutvergiftung wird sicher vermieden. Entzündete und verfaßte Stellen heilen am besten unter einem feuchten ½ %igen Lysolverband. Ist eine ansteckende Krankheit im Hause, so schützt man sich am besten vor Ansteckung, wenn man sich die Hände regelmäßig in Lysollösung wäscht; alle von einem solchen Kranken benutzten Gegenstände, Wäsche ꝛc., müssen gründlich darin desinfiziert werden. Ebenso geeignet ist Lysol zum Geruchlosmachen und Desinfizieren der Aborte, Spülsteine ꝛc., zum Vertreiben des Ungeziefers (z. B. bei Hunden), sowie in ganz verdünnten Lösungen auch zum Bekämpfen von Pflanzenschädlingen. Genaue Gebrauchsanweisungen, sowie ausführliche Broschüren sind kostenfrei von der Fabrik, sowie in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

hüllend, flatterten lange seidene, buntgestreifte Decken in Rot und Grün, Gelb und Blau, Rosa und Weiß, wie die Turnier-Schabracken aus ritterlicher Minnezeit. Das Gebiß, die Riemenschnallen und die mächtigen breiten Steigbügel waren gleichfalls vielfach von Silber. Selbst ganz aus diesem Edelmetalle getriebene breite Patronengürtel sah ich hier, welche wie ein Panzer die Brust des Reiters umschlossen. Es waren dies durch Generationen vererbte Prunkstücke, die nur bei festlichen Gelegenheiten zur Schau getragen wurden.

Etwa zwanzig von einem arabischen Offizier geführte Spahis (Reiter im Dienste der Regierung) attackierten nun mit geschwungenem Säbel den Beduinentrupp und schwenkten, dicht vor der Front angelangt, plötzlich zu beiden Seiten ab. Bei dem scharfen Parieren platzte ein Sattelgurt. Reiter und Sattel flogen in mächtigem Bogen über den Hals des Pferdes, nahmen aber, wie es schien, keinen Schaden. Jetzt löste sich ein einzelner Reiter aus dem Geschwader, in langgestrecktem Galoppe brauste er auf der Bahn einher, der weiße Burnus flatterte malerisch im Winde. Hoch aufgerichtet stand der Beduine in den kurzen Bügeln, das Auge spähend in die Ferne gerichtet, die Büchse mit gespanntem Hahne zum Anschlag fertig in der Hand. Jetzt scheint er den Feind erblickt zu haben, er reißt das Gewehr an die Wange, zielt in vollem Jagen, und donnernd rollt der Schuß über die Ebene. In schnellem Galoppe dahinstäubend, wirft er die Büchse über die Schulter und greift zum Yatagan. Dem ersten folgt ein zweiter, ein dritter, der das gleiche Manöver wiederholt, und diesen folgten in kurzen Zwischenräumen weitere, bis das ganze Geschwader auf der anderen Seite der Bahn vereint ist. Von dort aus wiederholen sie den Lauf zu zweien. Schulter an Schulter kommen sie dahergesprengt und fast gleichzeitig entladen sich die Schüsse.

Diese Nomaden sind geborene Reiter. Schon als Säuglinge werden sie von der Mutter rittlings auf der Hüfte oder dem Rücken getragen. Nur ein leichtes Tuch hindert sie am Herabgleiten. Hier bereits lernen sie die ersten Anfangsgründe des „Schenkel heran". Dann sitzen sie während der weiten Wanderungen ihres Stammes tagelang auf den kleinen, unermüdlichen Eseln, und wenn sie später zu Pferde steigen, dann vermag auch das ärgste Bucking horse sie nicht aus dem Sattel zu bringen.

Ein Ritt zu vieren beschloß diese Art von Schauspiel, das Gewehrfeuer wurde salvenartig, und dichter Staub und Pulverdampf lagerten auf der Bahn.

Da erschollen von fern Paukenschläge und gellende Klarinettentöne durch den Lärm. Ein Hochzeitszug aus der Steppe nähert sich. Auf dem Rücken eines riesigen Dromedars, gegen profane Blicke durch einen zeltartigen Ueberbau von roten und blauen Tüchern abgeschlossen, sitzt die Braut. Schwere, silberne Beinspangen sind am Sattel und Zaumzeug des Lasttieres aufgehängt und klingen bei jedem Schritte desselben lustig gegen einander. Ein zweites Dromedar trägt in mächtigen, grell bemalten Kisten die Aussteuer. Ein dichter Schwarm von verhüllten Frauen und halbnackten Kindern umgibt die Braut und begleitet die unmelodiöse Tamtammusik mit näselndem Gesange. Vor den Tribünen nimmt der Zug Aufstellung.

Ein Teil der Beduinen beginnt seine Reitkünste vor der Braut zu zeigen. Die Kampfspiele von vorhin wiederholen sich. Einige gewandte Reiter jagen in voller Karriere, hoch aufgerichtet auf dem schmalen Sattel stehend, ein Gewehr oder ein Schwert in der Rechten schwingend, an dem Hochzeitszuge vorüber. Die mutigsten Kämpen werden mit einem trillernden, langanhaltenden Schrei, der wie ein endloses Jujujujuu! in der Luft vibriert durch die Frauen begrüßt.

Die Reiterschar trabt wieder von dannen. Da tauchen in der Ferne verdächtige Gestalten auf, Beduinen zu Pferde, erst einzelne, dann mehrere. Eine große Unruhe bemächtigt sich der Hochzeitsgesellschaft. Die Frauen schreien ängstlich auf, ein alter Araber wirft geschickt Sand hoch empor, der im Herniederfallen eine weit sichtbare Staubsäule in der Luft bildet. Es ist dies eine in der Steppe allgemein gebräuchliche Weise, um den Nachbarn Signale zu geben, ihnen u. a. den Einfall räuberischer Horden anzuzeigen und sie um Unterstützung zu bitten.

Ein feindlicher Reitertrupp überfällt den Hochzeitszug, die Braut schwebt in höchster Gefahr, da nahen mit verhängtem Zügel die Retter, Nomaden aus den nächsten Duars. Flintenschüsse blitzen von allen Seiten auf, Reiter und Rosse bilden einen unentwirrbaren Knäuel, dann wenden sich die Feinde zur Flucht und mit gellendem Triumphgeschrei setzen die Sieger den Fliehenden nach.

Mit diesem effektvollen und szenisch reichen Bilde endeten die ersten Kennen im Sahelgebiet." Soweit Fitzer!

Naturgemäß muß bei einer Vorführung der Fantasia auf dem beschränkten Raume, wie ihn ein Zoologischer Garten bietet, in mancher Hinsicht Vereinfachungen erfahren, vor allem verbietet sich das Abfeuern der Büchsen von selber, die Reiter markieren nur das Schießen. Dagegen fällt auch hier jedem Zuschauer das eigentümliche Beifallsgeschrei der Frauen auf, das von vielen fälschlich als ein Gelächter gedeutet wird. Es ist dies die Zghärit' (in manchen Gegenden: Zaghlüta oder Tulwila oder Ouelulâl genannt), die durch ein lebhaftes Vibrieren der Zunge hervorgebracht und selbst bei Beendigung des Gebets ausgestoßen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0003

Dittmar's Möbel-Fabrik

BERLIN C., Molkenmarkt 6. ✣ Gegründet 1836. ✣ Besichtigung erbeten. Abbildungen kostenfrei. [9868

Eigene Tischlereien und Tapeziererei. —— Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

Paradies.
Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.

Zoolog. Garten.

Die Tunesen
sind da!
Kein Sonder-Entree!
33 Eingeborene Nordafrikas:
Beduinen, Mauren, Berber, Neger;
20 Tiere:
Araberhengste, Dromedare, Esel, Ziegen, Affen, Schlangen.
Echte Volkstypen!
Echte Ausrüstung!
Echte Waffen!
Dorf mit Moschee, Araberhaus, Beduinenhütten mit Kochstelle, Getreidemühle, Backofen, Webstuhl, Araberküche, Seidenweberei, Edelschmiede, Bronzewerkstatt, Gold- und Silberstickerei.
Den ganzen Tag hindurch zu besichtigen.
Besondere Vorführungen:
Wochentags:
11½, 4, 5½ und 7 Uhr,
Sonntags: [655
11½, 4, 5, 6 und 8 Uhr.
Gelegentlich auch Abends.

Büchereinrichtung, Weiterführung übern. H. Ziegler, gr. Steinstr. 40. [497

Salzbrunner Oberbrunnen

seit **1601** medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.**

Ausgezeichnet durch **Wohlgeschmack** und **Haltbarkeit.** Vorzügliches Heilmittel gegen Erkrankungen der **Atmungsorgane,** des **Magens,** der **Harnorgane, Gicht** und **Diabetis.** Den Rekonvaleszenten von **Influenza** ärztlicherseits ganz besonders empfohlen. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes. [6893

Furbach & Strieboll, Versand der fürstl. Mineralwasser, **Bad Salzbrunn i. Schl.**

Paradies.
Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.

Möllers Rosengarten.
Sehenswert!
Turner's Crimson Rambler,
Carmoisinroter Herumstreicher
in herrlichster Blüte.
Pflanzen hiervon in Töpfen abzugeben. [0175

Thalia-Theater,
Geiststraße 43.
Täglich abends 8 Uhr
Max Samst-Ensemble-Gastspiel:
„Martinas Hochzeit",
Schauspiel in 5 Akten.
Zum Schluß:
„Zapfenstreich",
parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt von Hugo Busse.
I. Rang 35 Pfg., Saal 65 Pfg., Sperrsitz 1 Mk. [634
Vorverkauf im Theater.

M. Borck's Gartenlokal.
Morgen Donnerstag: **Frei-Konzert.** [654]

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen,
Halle a. S., Martinsberg 10.
Hinterlegungsstelle.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots. [409
Annahme von geschlossenen Depots (Pakete, Kisten, Koffer) und **Dokumenten** jeder Art.
Vermietung von feuer- u. diebessicheren
Schrankfächern (Safes).

Erdbohrzeuge
und **Bohrröhren** aller Art fertigt und verleiht
698] **H. Becker,** Augustastraße 3.

Militärvorbereitungsanstalt
zu Gross-Lichterfelde, Ringstrasse 105 (Dr. Müllers seit 1878 bestehende Pensionat), staatl. berecht. für d. Fähnrichs- u. alle and. Prüfungen z. Eintritt in Armee, Marine u. Kadettenkorps. Unterricht nur durch Oberlehrer (Professoren). [9911
Hempel, Professor, früher Lehrer im Kadettenkorps.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Billig ✣ praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in **Halle a. S.** bei: **Hugo Winkler,** Schmeerstr. 3, **Albin Hentze,** Schmeerstr. 24, **Gustav Hildebrand,** Leipzigerstr. 65, **C. A. Grunewald,** Schmeerstr. 8, **Gustav Müller,** Albrechtstr. 46, **Carl Rehe,** Rannischestr. 13, **Julius Buschbeck,** Gr. Ulrichstr. 35, **Th. Loebeling,** Schmeerstr. 15, **Paul Elsässer,** Merseburgerstr. 61, **F. Müller,** Leipzigerstr. 29, **Otto Lützenkirchen,** Mansfelderstr. 59, **Otto Böttcher,** Landwehrstr. 16, **A. Hugo Springstein,** Geiststr. 36, **H. Rümpler,** Böllbergerweg 14, **Rosalie Polack,** Lindenstrasse 47, **Otto Rosenbaum,** Merseburgerstr. 98, **Elise Hoeft,** Leipzigerstr. 66, **Ch. & Th. Leistenschneider,** Moritzzwinger 2, **Geschw. Grassel,** Freiimfelderstr. 14, **Gust. von Metsch,** Leipzigerstr. 64, **Rob. Plötz,** Leipzigerstrasse 18, **C. Moeckel,** Parkstrasse 1, **Albert Asmus,** Merseburgerstrasse 108, **Carl Pritschow,** Bernburgerstrasse 28, **G. Lutsche,** Sophienstr. 4, **E. Lehmann,** Lessingstr. 31, **E. Piarre,** Mauerstr. 1, **A. Borst,** Steinweg 26, **K. Berger,** Geiststr. 20, **C. A. Böhme,** Geiststrasse 50, **Friedr. Rosch,** Gr. Steinstrasse 38, **C. Obstfelder,** Alter Markt 24, **Albert Pfautsch,** Alte Promenade 22, **Rich. Wagner,** Königstr. 5, **Wilhelm Schwarz,** Leipzigerstrasse 19, **Max Morgner,** Advokatenweg 27. — In **Schkeuditz** bei **Carl Diesel.** — In **Cönnern** bei **Otto Bertram.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Verein ehem. 36er.
Sonnabend, den 23. Juli 1904, abends 8 Uhr:
✣ **Feier des 22. Stiftungsfestes** ✣
und der Gefechte bei Aettingen und Roßbrunn (1866)
in der „Saalschlosbrauerei".
Konzert von der ganzen Kapelle des Füsilier-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36,
Brillant-Feuerwerk und Ball,
wozu die Kameraden mit ihren Familien hierdurch kameradschaftlichst eingeladen werden. [705
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S., Hordorferstr. 1,
empfehlen:
Portland-Cemente
Stern-, Vorwohler- u. Ascania-Cemente,
Cement-Kalke.
Dachdeckungs-Materialien,
als: [0085
Pappen, Ziegel, Schiefer.
Gips,
Stuck-, Putz- u. Estrich-Gips,
Gipsdielen u. Gips-Platten,
Putz-Rohr-Gewebe,
einfaches und doppeltes,
Torf-Streu und Torf-Mull,
Garten-Ornamente.
Telephon 93.

Bad Schandau Sommerfrische, Mittelpunkt der Sächs. Schweiz. Prospekte und nähere Auskunft d. Stadtr. **Richter.** [9786

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
Aeußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungspolicen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: **Aug. Meuselbach,** Hauptlehrer, Burgstraße 6, II., **Halle a. S.** [9577

Saalschlossbrauerei.
Vornehmes Gartenlokal.
Diners von 12—3 Uhr.
9806] **F. Winkler.**

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten [9895
Juweliere und **Edelschmiede**
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Raps-Planen, [707
4 m breit, 5 m lang, starkes Jute-Gewebe, à Stück 7,50 Mk.
Plaut & Sohn, Gr. Brauhausstr. 8.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
MARKE PFEILRING.
Lanolin-Fabrik [446
Martinikenfelde.

Hitzefrei!
Große Auswahl in
Jüster- u. Wasch-Joppen,
Hosen 2c.
empfiehlt billigst
Otto Knoll
Leipzigerstraße 36. [708
Rabattmarken.

Amerik. Kopfwäsche,
elektrische Luft-Trocknung.
Damen-Frisieren in und außer dem Hause. Große Auswahl in Zöpfen sowie einzelnen Haarteilen.
Fritz Mischke, Coiffeur,
An der Universität 1
(Ecke Schulstr.). [0026

„Edelweiss",
Dampfwäscherei und Maschinenplättanstalt
im Grossbetrieb.
Inhaber [9914
Ernst Heinicke,
Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
Familienwäsche pro Pfund 14 Pfg.
Elektrische Bleiche.

Laden und Souterrain
mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [9780
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner,** Halle a. S.

Man verlange **Dr. Weber's**
Arnika-Haaröl
als wirksamstes und unschädlichstes Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung in Flaschen à 75 und 50 Pfg. bei [0086
M. Waltsgott Nachfl.,
Gr. Ulrichstr. 30.

---

[702]
C. W. Trothe
Optisches Institut,
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade.
— Gegründet 1816. —

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 20. Juli.

— **Auszeichnung.** Dem Eisenbahn-Kassendiener Herm. Schurigt wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **Branntwein, Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensdauer.** Diesen Zusammenhängen ist Regierungspräsident von Gescher-Münster, der verdiente Vorsitzende des dortigen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, nachgegangen, und zwar Steinbruchsarbeitern im Teutoburger Walde. Derselbe schreibt uns über seine Beobachtungen: Unter diesen Arbeitern herrscht eine erschreckende Sterblichkeit. Ich wurde dadurch zu einer persönlichen Besichtigung der Steinbrüche veranlaßt und habe dabei gefunden, daß die dem Schnaps huldigenden Arbeiter — leider die große Mehrzahl — kaum 40 Jahre alt werden. Einzelne erheblich ältere Steinbruchsarbeiter, welche ich antraf, teilten mir — sehr überraschend! — sämtlich mit, daß sie niemals Branntwein in den Mund nähmen. Auf meine durch Landrat Belli zu Tecklenburg vermittelte Anregung hin haben die Steinbruchsbesitzer des Teutoburger Waldes späterhin ein Kartell dahin geschlossen, keinen Schnapsgenuß bei ihren Arbeitern bei Strafe der Entlassung zuzulassen. Dafür wird reichlich Kaffee verabreicht. Der Erfolg ist nach den amtlichen Berichten schon jetzt ein hocherfreulicher: die Arbeitsleistungsfähigkeit hat sich erheblich erhöht, ein sicherer Beweis, daß auch Gesundheit und Lebensdauer in die Höhe gehen werden.

— **Zur Erntezeit.** Wie dem Organ des Bundes der Landwirte mitgeteilt wird, sind jetzt militärische Erntearbeiter in verhältnismäßig großer Zahl zur Hilfeleistung bei Landwirten kommandiert worden. Den Truppenkommandos soll gestattet worden sein, mehr als bisher Hilfskräfte zur Unterstützung der Erntearbeit herzugeben. Der Erntеurlaub dauert in der Regel 14 Tage bis 3 Wochen; es werden nur Leute beurlaubt, die im Frontdienst und vor allem im Schießen gut ausgebildet sind. Von dem Lohne der Erntearbeiter fließt ein Teil in die Manövererfrischungskasse.

— **Ein einfaches Mittel gegen Insektenstiche.** Von dem Salmiakgeist, besonders günstige Wirkung auf frische Insektenstiche allgemein bekannt ist, kann man auf Wanderungen vielfach keinen Gebrauch machen aus dem einfachen Grunde, weil er nicht zur Hand ist. Ein einfacheres Mittel, um die infolge eines Insektenstiches auftretenden Schmerzen und die Schwellung zu verhüten oder zu beseitigen, bietet die Zigarrenasche. Man bringt etwas Asche auf die Stichstelle, fügt einen Tropfen Wasser hinzu (im Notfall auch Bier, Wein, Kaffee) und reibt die Masse tüchtig auf die Stelle ein. Am ratsamsten ist es, frische Asche zu verwenden, da diese infolge des vorher erfolgten Ausglühens am besten Garantie dafür bietet, daß eine Verunreinigung ausgeschlossen ist. Die Wirkung der Tabaksasche beruht auf dem Gehalt an Kaliumkarbonat, das die von dem Insekt beim Stechen in die Wunde beförderte Säure wirkungslos macht.

— **Der Verein für Erdkunde und der Kolonial-Verein** hielten gestern abend eine gemeinsame Sitzung im Zoologischen Garten ab, um die interessante Tunesentruppe des näheren kennen zu lernen. Der Vorsitzende des Vereins für Erdkunde, Herr Prof. Dr. Ule, hielt vor Beginn der Schaustellung einen einleitenden Vortrag über das bunte Völkergemisch der jetzigen Provinz Tunis und gab ferner jedesmal Erläuterungen, wenn eine neue Vorführung begann. Da die Vorstellung sich etwas in die Länge zog, so war für die Besichtigung des Dorfes und der ethnographischen Gegenstände und ganz besonders für das Studium der Arbeiten der Handwerker die Dunkelheit bereits zu weit vorgeschritten, als daß man dort noch viel hätte zeigen können. — Der Backofen vor dem Beduinenzelt, der aus Tontringen am Donnerstag aufgebaut wurde, ist übrigens erst jetzt soweit getrocknet, daß mit dem Brotbacken begonnen werden kann. Die einfache Getreidemühle wurde aber trotzdem vielfach in Gebrauch gesetzt, da eine Sudanesin alltäglich den Kaffee darauf mahlt. Wer übrigens die Küche der Beduinen und der Sudanesen genauer kennen lernen will, muß sich bereits vormittags in den Garten begeben, weil auch bei ihnen die Mittagsmahlzeit die Hauptmahlzeit ist. Schon am frühen Morgen sieht man, wie die Leute im Mörser Fleisch zermalmen, es mit Pfeffer versetzen und in Oel braten, oder man sieht sie ein Ragout herrichten, bei dem die Zwiebel eine ganz besonders große Rolle spielt. Auch die Arbeiten der Handwerker kann man nur morgens, wenn der Andrang nicht gar zu groß ist, genauer verfolgen, und es ist sehr wohl der Mühe wert, sich die Herstellung der Bronzeteller, die Gold- und Silberstickerei auf Leder, die Entstehung der charakteristischen seidenen Tücher auf dem Webstuhl und besonders die Anfertigung der zahlreichen Amulette seitens des Goldschmieds genauer anzusehen. Die ethnographischen Museen in Dresden und Breslau haben ganze Serien von diesen Anhängen gekauft und noch weitere erst kürzlich nachbestellt.

— **Kaufmannsgerichte.** In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Kreisvereins vom Verbande Deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig) hielt Herr Branddirektor Michel einen interessanten Vortrag über „Die geschichtliche Entwickelung des Feuerlöschwesens und seine technische Ausgestaltung bis auf den heutigen Tag". An der Hand geschichtlicher Ueberlieferungen entrollte der Vortragende ein anschauliches Bild über die etappenmäßige Entwickelung des Feuerlöschwesens. Dann referierte der Vertrauensmann, Herr Funger, über „Die Kaufmannsgerichte", deren Gesetzentwurf der Reichstag in seiner 99. Plenarsitzung am 16. Juni verabschiedet hat. Wenn auch die verbandsseitig zu dem Gesetzentwurfe eingebrachten Wünsche nicht alle Berücksichtigung gefunden haben, so könne man mit dem Erreichten doch zufrieden sein. Das Wahlrecht der Frauen sei nicht angenommen, dagegen sei die Altersgrenze von 30 Jahren für das passive und von 25 Jahren für das aktive Wahlrecht beibehalten worden, während die Handlungsgehilfen in den Eingaben die Herabsetzung der Altersgrenze auf 25 bezw. 21 Jahre befürwortet hätten. Die Ernennung des Amtsrichters zum Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts habe sich leider nicht durchführen lassen, da der Staat für die Kaufmannsgerichte keine Mittel bewilligt und die Kosten ihrer Einrichtung den Gemeinden zugeschoben habe. Durch die Kaufmannsgerichte werden erreicht werden die Erhöhung der Summe bei der persönlichen Zuständigkeit von 3000 Mk. auf 5000 Mk., der Berufungssumme von 100 auf 300 Mk., Rechtsgültigkeit privater Schiedsverträge, Zuständigkeit der Schiedsgerichte auch für die Konkurrenzklausel, der Ausschluß der Rechtsanwälte und anderer geschäftsmäßiger Vertreter und die obligatorische Proportionalwahl. — Eine für die Errichtung eines zweiten Genesungsheimes im Tanus veranstaltete Sammlung brachte 22 Mk. Aus der Mitte der Versammlung gelangten noch einige lokale Angelegenheiten zur Sprache, die zu einer Debatte über die Einführung von Handelsinspektoren und die Erweiterung der Sonntagsruhe führten.

— **Der Verein ehemaliger 36er** lädt für nächsten Sonnabend zur Feier seines 22. Stiftungsfestes und der Gefechte bei Uettingen und Roßbrunn (1866) nach der „Saalschloßbrauerei" ein.

— **Preis-Sternfahrt.** Zum Sommer-Gautag des Gaues 18 (Magdeburg) des Deutschen Radfahrer-Bundes am kommenden Sonntag wird eine Preis-Sternfahrt über 150 Kilometer nach Magdeburg aus den sieben Bezirken des Gaues ausgeschrieben. Die Fahrzeit für dieselbe ist auf 7 Stunden 10 Minuten festgesetzt; Fahrer über 35 Jahre erhalten 20, über 40 Jahre 30 Minuten Vergütung. Jeder in dieser Zeit in Magdeburg Eintreffende erhält als Preis ein silbernes Gau-Ehrenzeichen: die beiden besten Leistungen jeder Richtung werden durch Ehrenzeichen in besonderer Ausführung ausgezeichnet, vorausgesetzt, daß die vorgeschriebene Höchstfahrzeit innegehalten wird. Nur einsitzige Fahrräder ohne Kraftbetrieb sind zulässig; Schrittmacher und Begleitmannschaften sind verboten. Die Fahrt ist offen für Mitglieder des Gaues 18 (Magdeburg); der Einsatz beträgt 2 Mk., den die Startenden zurückerhalten; die Reihe wird am Starte durchs Los bestimmt. Für den Bezirk VII ist Start in Halle a. S. Kilometer-Stein 1,5 morgens 5 Uhr; Richtung Bernburg-Bitterfeld-Wittenberg-Coswig-Roßlau-Zerbst-Gommern. Schlußkontrolle: Restaurant „Kyffhäuser" in Magdeburg.

— **Am Völberger Gesundbrunnen.** Wie an manchen Orten, so wurde auch im nahen Völberg zeitweise die Klage über Wassermangel laut. Die Ortsverwaltung sah sich infolgedessen genötigt, den Gemeindebrunnen unter erheblichem Kostenaufwand vertiefen zu lassen. Jetzt hat man in einer Tiefe von 16 Metern einen ebenso reichen, als vorzüglichen Quell erschlossen. Die sachmännische Analyse des Wassers besagt, daß es vollkommen frei ist von Ammoniak, salpetrigsauren Salzen, keimartigen Substanzen, wie Pilzen und Bakterien; zudem hat das Wasser infolge seines hohen Eisengehaltes sogar sanitäre Eigenschaften. Mancher alte, abstinente Trinker und manches bleichsüchtige Jungfräulein, die seit langem das Versiegen der heilkräftigen Quelle am Gesundbrunnen beklagten: sie mögen nun den rostigen Becher wieder ergreifen und im Frühsommenscheine einige Schritte auf dem altgewohnten Wege weiterpilgern zur Kur am Völberger Gesundbrunnen.

— **Entschädigung.** Vor zwei Jahren verunglückte die Schauspielerin von Gallas bei einer Vorstellung im hiesigen Stadttheater dadurch, daß die Bühnenversenkung zu früh herabgelassen wurde. Frl. von Gallas, die auf der Versenkung stand, stürzte und das Bein brach. Der ziemlich schwere Beinbruch konnte nicht wieder vollständig geheilt werden. Frl. von Gallas erhob gegen Herrn Stadttheaterdirektor Richards als haftpflichtigen Schadenersatzansprüche in Höhe von 8000 Mk. Herr Direktor Richards weigerte sich, diese Summe zu zahlen, worauflin Frl. v. Gallas einen Rechtsanwalt mit der Erledigung der Streitfrage beauftragte. Dieser forderte im Auftrage seiner Klientin 3200 Mk. Schadenersatzansprüche. Herr Direktor Richards war auch mit der Zahlung dieser Summe nicht einverstanden. Es kam es zum Prozesse, der nunmehr in letzter Instanz zu Gunsten der Verletzten entschieden worden ist: Herr Direktor Richards wurde verurteilt, die Entschädigungssumme von 3200 Mark (Entschädigung für Kurkosten und für den Verlust an Gage während der Erwerbsunfähigkeit) an Frl. von Gallas zu zahlen.

— **Vom Samst-Ensemble** wird ab heute in den „Thaliasälen" außer „Martinus Hochzeit" die parodistische Posse „Zapfenstreich" aufgeführt.

— **Brennende Getreidefelder.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brannte ein in der Beesenerstraße zwischen der Windenanstalt und dem Kinderahyl belegenes Gerstenfeld nieder. Eigentümer ist der Oekonom Wolter. Das Feuer soll durch Wegwerfen eines Streichholzes entstanden sein. Der Täter ist nicht ermittelt. Die requirierte Feuerwehr hatte eine Viertelstunde zu arbeiten. — Nachmittags gegen 5¾ Uhr brannte das dem Rittergutsbesitzer Reichert aus Canena gehörige, an der Leipziger Chaussee belegene, 50—60 Morgen große Weizen- und Gerstenfeld nieder. Das Feuer soll durch Funken aus der Lokomotive des um diese Zeit vorbeifahrenden Schnellzuges entstanden sein. Die requirierte Feuerwehr fand beim Eintreffen den Brand schon gelöscht. Der entstandene Schaden wird auf 8000 Mk. geschätzt. — Um dieselbe Zeit wurde die Feuerwehr nach Kaserne II gerufen. Auf dem neben der Kaserne gelegenen Kohnertschen Gerstenfelde an der Halberstädter Bahn war ein Brand entstanden. Der Schnellzug, welcher um 5½ Uhr von Halberstadt kam, hatte diese Stelle kaum passiert, so schlugen schon die hellen Flammen empor. An der Stelle, wo der Brand entstanden war, wurde eine brennende Zigarre gefunden. Vermutlich hat ein Reisender diese Zigarre aus dem Zuge geworfen und so den Brand verursacht. Beim Eintreffen der Wehr war das Feuer bereits gelöscht.

— **Kleiner Brand.** Gestern abend nach 9 Uhr brach in der Merseburgerstr. 152 auf dem Lagerplatze der Maschinenfabrik von Wernicke Feuer aus. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Die Feuerwehr wurde nicht requiriert.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Freitag, den 22. Juli, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Schwahn.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 21. Juli, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Paulskirche: Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Freitag, den 22. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung des Ev. Frauen- und Jungfrauenvereins (ältere Abteilung) Pestalozzistraße 4.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Theologische Preisaufgaben für die Zeit vom 12. Juli 1904 bis 12. Januar 1905. Als neue halbjährliche Preisaufgaben werden der bestehenden Einrichtung gemäß beim Wechsel des Dekanats folgende gestellt: 1. als wissenschaftliche: Es soll untersucht werden, ob bezw. wieweit die Stelle Kor. 1, 30, 6, 12, Röm. 8, 29, 30 Material zur Aufstellung eines ordo salutis im Sinne der älteren lutherischen Dogmatik (z. B. Polanus Examen theologicum, pars III, sect. I cap. IV—XII) darbieten. Die Aufsätze sind so bündig zu halten, daß sie das Maß von 6—10 Bogen nicht überschreiten. Der Preis für die beste als preiswürdig beurteilte Arbeit beträgt 90 Mark, für eine dieser zunächst kommende 60 Mark; 2. als homiletische: Eine Predigt über den Text Joh. 11, 20—27 „Als Martha kommen ist" (für Totenfest zu bearbeiten). Der Text ist zur Richtschnur zu nehmen und mit möglichster Sorgfalt zu benutzen; die darin liegende Hauptwahrheit ist als Thema aufzustellen und die Einteilung mit Rücksicht auf ihn zu bilden. Der Preis beträgt 60 Mk. Um den homiletischen Preis können sich nur solche Kommilitonen, welche schon Homiletik studiert und an homiletischen Uebungen teilgenommen haben, mit Aussicht auf Erfolg bewerben.

*

— Weimar, 19. Juli. Dr. Karl Ruland, der hochverdiente Direktor der Großherzoglichen Kunstsammlungen im neuen Museum und Direktor des Goethe-Nationalmuseums, beging am Sonnabend in großer Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Ruland ist auch Vorsitzender des künstlerischen Sachverständigenvereins und stellvertretender Vorsitzender der Sachverständigenkammern für Werke der Literatur und Tonkunst.

— Jubiläum des Morphiums. Seit Entdeckung des Morphiums, dieses wichtigen Heilmittels und gefährlichen Nervenzerstörers, sind hundert Jahre verflossen. Sein Entdecker, Friedr. Wilh. Adam Sertürner, wurde als Sohn des damaligen fürstbischöflichen Landesbauinspektors zu Neuhaus in Westfalen am 19. Juli 1783 geboren. Sein Pate war, wie die „Erkf. Ztg." schreibt, Fürstbischof Friedr. Wilhelm. Nach Absolvierung der Ortsschule kam er 1799 zum Hofapotheker Cramer nach Paderborn, wo er bis 1806 verweilte. Während dieser Zeit war er schriftstellerisch tätig und entdeckte bei seinen Opium-Analysen zugleich jenes wichtige, in der Medizin unentbehrlich gewordene Mittel. 1806 siedelte er nach Einbeck über, und 1820 übernahm er die Ratsapotheke in Hameln, wo er sich im folgenden Jahre mit der Tochter eines Oberleutnants v. Retberg vermählte. 1817 war ihm von der Universität Jena die philosophische Doktorwürde verliehen worden.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Königlich sächsischen Major Hammer, Direktor der Munitionsfabrik in Dresden, der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Königlich sächsischen Oberstleutnant z. D. Exner, Vorstand des Kriegsarchivs, der Königliche Kronenorden dritter Klasse, dem Kanzleidiener im Königlich sächsischen Kriegsministerium Anton Semmler zu Dresden das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Coblenz" 18. Juli Santa Cruz passiert. „Brandenburg" und „Sachsen" 19. Juli in Bremerhaven angekommen. „Gneisenau" 18. Juli in Genua angek. „Halle" 18. Juli v. Oporto abgeg. „Weimar" 18. Juli Dover passiert. „Kaiser Wilhelm II." 18. Juli nachm. 7 Uhr v. Cherburg abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „C. Ferd. Laeiß" 18. Juli nachm. v. Moji abgeg. „Cheruskia" 18. Juli 5 Uhr 50 Min. nachm. auf der Elbe angek. „Canadia" 17. Juli v. St. Thomas über Brunsbüttel n. Hamburg abgeg. „Prinz Waldemar" 18. Juli in Pernambuco angekommen. „Pisa" 18. Juli 3 Uhr nachm. in Boston angek. „Barcelona" 18. Juli 8 Uhr morgens in Philadelphia angek. „Alesia" 18. Juli in Hankow angek. „Constantia", v. New-Orleans, 18. Juli 3 Uhr morgens in Havre angek. „Etruria", v. d. La Plata, 18. Juli 7 Uhr morgens Dover passiert. „Spezia" 18. Juli in Hongkong angek. „Pennsylvania", n. New-York, 18. Juli 12 Uhr mittags Lizard passiert. „Bengalia" 18. Juli 10½ Uhr morgens in Cadiff angek. „Hörde" 18. Juli 4½ Uhr morgens in Emden angek.

Landwirtschaftliches.

— **Die 4. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen** wurde am Mittwoch, den 13. Juli in Naumburg im „Gasthof zur Eisenbahn" abgehalten. Von Auktion zu Auktion hebt sich nicht bloß die Beschickung durch Zuchttiere, sondern auch die Zahl der Besucher und Käufer wächst von Jahr zu Jahr. Von den Züchtern wurden 41 Bullen und drei Kalbinnen zum auktionsmäßigen Verkauf vorgeführt, von denen der allergrößte Teil schon Tags zuvor angekommen und von denen nur drei Bullen importiert waren. Auch die Qualität der Zuchttiere ist heuer eine erheblich wertvollere als vergangenes Jahr, ganz besonders edle, wüchsige und formvollendete Bullen brachten die Rittergüter Gleina und Schafstädt, schöne Kalbinnen Rittergut Zörbitz und andere. Die Zuchttiere dieser Güter wurden fast sämtlich zu guten Preisen verkauft; es zeigte sich so recht, wie ausschlaggebend für die Hebung der Zucht und die Qualität der Nachzucht das Halten allerbester Vatertiere ist. Die Bullen „Napoleon", von welchem in Gleina über hundert Nachkommen stehen, des „Oratores", dessen Nachkommen dem Rittergute Schafstädt einen erheblichen Bestandszuwachs brachten, sind so hervorragend gut veredelnde Tiere, daß allen Besuchern der Auktion sichtlich vor Augen gebracht wurde, wie notwendig es ist, nur beste Bullen einzustellen. Ein erfahrener Züchter sprach wieder den wahren Spruch aus: Nicht der Preis, sondern der Zuchtwert soll für jeden Züchter ausschlaggebend bei dem Ankauf eines Bullen sein. Von den zur Auktion gebrachten 44 Zuchtrindern wechselten 33 die Besitzer. Von diesen wurden wie im Vorjahre 19 Stück in der Auktion zum Gesamtpreise von 6790 Mk. verkauft, also durchschnittlich für 357,50 Mk. das Stück, während im Vorjahre 380 Mk. gelöst wurden. In Anbetracht der vorhandenen großen Trockenheit, welche zur Zeit herrscht und die Ernte gefährdet, erscheint der erzielte Preis zwar nicht als günstig, mußte jedoch hingenommen werden, da die Ställe der Züchter überfüllt sind. Den höchsten Preis holte Gleina für den Bullen „Quitt", welcher mit 625 Mk. nach Schafsdorf verkauft wurde. Nach der Auktion wurden noch 14 Jungbullen an Händler und Züchter zu ähnlichen Preisen verkauft. Es ist bedauerlich, daß es nicht möglich ist, diesen Nachhandel einzuschränken, da hierdurch die Auktionen ihren Charakter verlieren und nach und nach in Bullenmärkte übergehen, was im Interesse der Mitglieder der Genossenschaften zu vermeiden ist. Möchte die kommende 5. Zuchtviehauktion den strebsamen Züchtern des Verbandes für ihre Mühe, ihren Fleiß höhere Preise bringen.

Zuchtinspektor Haberlands-Halle.

Vermischtes.

Zu stürmischen Szenen kam es, wie schon kurz berichtet, Montag abend in der Sitzung des Vereins für innere Medizin zu Berlin wegen der Versuche, die Professor Jacob, Assistenzarzt an der ersten medizinischen (von Leydenschen) Klinik des Charitee-Krankenhauses an Kranken vorgenommen haben soll. Professor Jacob hatte kürzlich im selben Verein über Experimente berichtet, die er zusammen mit Professor Rosenberg an tuberkulösen Patienten angestellt, um den Krankheitsprozeß durch direkte Einspritzung von Medikamenten in die Lungen selbst günstig zu beeinflussen. In der Sitzung des Vereins vom 4. d. M. entspann sich im Anschluße an den Jacobschen Vortrag eine erregte Diskussion, in deren Verlauf das Verfahren einstimmig als unzweckmäßig und gefährlich für die Kranken bezeichnet wurde. — Sehr scharf wandte sich besonders Dr. Westenhöfer vom Pathologischen Institut der Charitee gegen Professor Jacob, dem er sogar den Vorwurf machte, durch sein Verfahren bei einer Patientin geradezu eine Verschlimmerung des Zustandes bewirkt und hinterdrein diese Tatsache verschwiegen zu haben. Es stellte sich schließlich heraus, daß Professor Jacob seine Angaben auf das klinische Journal seiner Krankenstation stützte, und daß dieses Journal in auffallendem Widerspruche zu dem amtlichen Bureaujournal der Charitee stand. In der Montags-Sitzung nun wurden unter lebhafter Erregung der Versammlung die Erörterungen von neuem aufgenommen. Dr. Westenhöfer wies darauf hin, daß in zwei Fällen der Luftröhrenschnitt gemacht worden sei, ohne daß Professor Jacob davon ein Wort gesagt habe; die Operation sei ohne zwingenden Grund vorgenommen worden und habe in dem einen der Fälle nach seiner Ansicht zweifellos sogar eine erhebliche Verschlimmerung der Krankheit zur Folge gehabt und den Tod der Patientin beschleunigt. In ausführlicher Weise, häufig von erregten Zwischenrufen unterbrochen, suchte Professor Jacob sein Verhalten zu verteidigen und die Widersprüche zu lösen, die sich bei seinen verschiedenen Angaben ergeben hätten. In dem einen Falle seien überhaupt nur zwei Einspritzungen einige Tage vor dem Tode gemacht worden, so daß von einer Verschlimmerung nicht gut die Rede sein könne, und in dem anderen Falle habe man den Luftröhrenschnitt und die Einspritzung von der Schnittwunde erst dann vorgenommen, nachdem

Leichte Moselweine.

Als leichte, blumige und gutbekömmliche **Moselweine** von lieblichem und erfrischendem Geschmack empfehlen wir:
Fankeler à Fl. 0.60, Valwiger à Fl. 0.75,
bei Mehrabnahme Preisermässigung. [9870
Speziell zur Bowle: Obermoseler à Fl. 0.50.
Durch direkte Bezüge in Doppelwaggons von erstklassigen Produzenten sind wir in der Lage, selbst in den billigsten Preislagen Vorzügliches zu bieten.
Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0005

die schwerkranke Patientin sechs bis acht Wochen lang ergebnislos behandelt worden sei. Dieser Fall sei sogar vorzüglich verlaufen, ein Vorwurf also hier nicht berechtigt. Dr. Lazarus wies demgegenüber darauf hin, daß nach seinen persönlichen Informationen die zweite Patientin erst acht Tage in der Charitee lag, als sie auch schon bereits operiert und mit Einspritzungen behandelt wurde. Nach der ganz bestimmten Angabe der Patientin sei vor dem Luftröhrenschnitt nicht der geringste Versuch gemacht worden, auf anderen Wege, etwa vom Munde aus, eine Einspritzung in die Lungen zu machen. Daß Professor Jacob die Ausführung des Luftröhrenschnittes in diesem Falle zunächst ganz verschwiegen habe, ist nach Dr. Lazarus' Ueberzeugung mit Vorbedacht geschehen. Nachdem nochmals Dr. Westenhöfer betont hatte, daß die Operation von Jacob ohne Grund vorgenommen worden sei, und dieser, immer wieder von lärmenden Zwischenrufen unterbrochen, das Wort zur Widerlegung genommen, übte Dr. Cohn noch einmal unter lebhafter Unruhe scharfe Kritik an der Berichterstattung Jacobs, der eine Krankengeschichte ganz verschwiegen und eine Reihe von Tatsachen falsch wiedergegeben habe, und stellte schließlich den Antrag, der Verein solle durch Ernennung einer besonderen Kommission zur vollen Aufklärung der seltsamen Angelegenheit beitragen. Da sich nach diesen Ausführungen kein Redner mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung unter allgemeinem Tumult vom Vorsitzenden geschlossen.

Rußlands Hoffnung. Allerlei Merkwürdiges über die Art, wie das russische Volk das bevorstehende freudige Ereignis in der Zarenfamilie erwartet, berichtet ein englischer Korrespondent aus Moskau: Zwei Probleme hat Rußland in naher Zukunft zu lösen. Das erste ist, ob Port Arthur sich halten wird, das zweite, das vom nationalen Standpunkt aus fast noch wichtiger erscheint: wird Rußlands Hoffnung auf einen Thronerben endlich erfüllt werden? Die Vorzeichen sind günstig, die Kaiserin befindet sich bei guter Gesundheit, obgleich sie nachts oft nicht schläft. Vor einigen Tagen erhielt sie von unbekannter Seite eine seltsam geschnitzte, schwertförmige Klapper, wie die Kirgisen der asiatischen Steppen sie anfertigen, wenn sie sich Knaben wünschen. Als Alexandra Feodorowna von der Bedeutung hörte, begrüßte sie das Geschenk als glückverheißend und ließ es in ihrem Ankleidezimmer aufhängen. „Er wird ein Russe und ein Romanow sein", erwiderte sie ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, und damit das Kind so russisch wie möglich ist, wird es von seiner Geburt an nur in russische Kleider gekleidet werden. Was die Kaiserin nicht selbst angefertigt hat, ist die Arbeit russischer Frauen und Mädchen in den vielen Wohltätigkeitsanstalten, die die Kaiserin begründet hat. Vor einigen Monaten kam aus dem „Arbeitsheim" in St. Petersburg als Geschenk eine vollkommene Ausstattung an Kinderzeug, zu dem die Insassinnen die Stoffe von ihren schwer verdienten Kopeken gekauft haben. Aehnliche Geschenke mit herzlichen „Segenssprüchen" kommen auch von Bäuerinnen aus fernen Provinzen. Eine Frau schrieb, sie hätte 17 Kinder, darunter 14 Knaben, großgezogen, ohne daß eins gestorben wäre, und sie bat darum, als „Ratgeberin" nach Peterhof berufen zu werden. Alle möglichen seltsamen Leute beiderlei Geschlechts melden sich mündlich oder schriftlich zu Hunderten im Palast, um ihren Rat anzubieten. Eine „Prophetin" aus Orel behauptet, sie könne das Geschlecht der Kinder selbst nach der Geburt verändern und erbot sich, den Geburtstag des Kindes abzuwarten. Auch der Aberglaube bemächtigt sich natürlich des kommenden Ereignisses. In Nordrußland glauben fast alle Bauern, daß die fünften Kinder unglücklich sind, während in anderen Teilen des Reiches das fünfte die Hoffnung der Familie ist. Die Kaiserin hegt den deutschen Aberglauben, daß ein Sohn, der nach vier Mädchen kommt, ein bedeutender Mann werden wird. Nach einer alten Tradition der Romanows soll ein „kleiner Zar, der sieben Töchter und dann einen Sohn hat", durch vierzig Jahre des Blutvergießens und der Unruhen regieren. Weniger verhängnisvoll ist folgende Prophezeiung: „Droht Krieg aus Westen, so hütet Euch vor unwillkommenen Gästen! Doch steigt die Sonne über Kriegen empor, dann steht Rußlands Zaren Glück bevor!"

Explosion. Im Laboratorium des Pyrotechnikers Ornin in Sinj fand während der Herstellung von Feuerwerkskörpern eine Explosion statt. Ornin sowie ein Gehilfe wurden in Stücke gerissen, zwei zufällig anwesende Bauern tödlich verletzt.

Feuer in Konstantinopel. Am Viertel von Stambul wurden durch eine Feuersbrunst viele Wohnhäuser vernichtet; zahlreiche Familien sind obdachlos.

Falsches Gerücht. Die Genueser Blätter beschäftigen sich wieder mit dem preußischen Leutnant Helmut Wessel, der in San Remo am 14. April 1903 verhaftet wurde. Sie geben an, daß er noch immer in Genua in Gefangenschaft gehalten werde. Demgegenüber kann versichert werden, daß er seit drei Monaten entlassen ist und der deutschen Regierung ausgeliefert wurde. Mathilde Bäumler, die sich als seine Frau ausgab, soll einen Engländer geheiratet haben.

Schiffs-Reparatur. Die Reichswerft beschleunigt die Reparatur des havarierten Linienschiffes „Schwaben". Die Ausbesserung wird voraussichtlich am 15. August erfolgen. Eine Beteiligung des Schiffes an dem Kaisermanöver ist ausgeschlossen, da die Probefahrten nicht rechtzeitig erledigt werden können.

Aufgehobener Freispruch. Der Kassationshof in Rom hat das Urteil der Mailänder Geschworenen, die den Gattenmörder Olivo freisprachen, der sogar den Leichnam seiner Frau zerstückelt hatte, annulliert und die Sache zu erneuter Verhandlung vor das Schwurgericht in Bergamo verwiesen. Olivo wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

C. E. **Chicago und die Iroquois-Theater-Katastrophe.** Aus Chicago wird unter dem 7. Juli geschrieben: Schadenersatzprozesse im Betrage von 32 Millionen Mk., die nach der schrecklichen Iroquoistheater-Katastrophe gegen die Stadt Chicago eingeleitet worden waren, sind durch eine vom Richter Holden in der Superior Court abgegebene Entscheidung hinfällig geworden. Nach dem Urteil des Richters ist die Stadt in keiner Weise für die Folgen des Theaterbrandes pekuniär verantwortlich. In dem zur Entscheidung gekommenen Falle hatte Eva C. Gibson wegen schwerer Verletzungen, die sie bei der Flucht aus dem brennenden Theater erlitten hatte, die Stadt auf Zahlung von 60 000 Mk. Schadenersatz verklagt. Sechzig ähnliche Entschädigungsklagen waren anhängig gemacht und wenn die Entscheidung zum Nachteil der Stadt ausgefallen wäre, wären noch viele hundert Klagen bei den Gerichten eingereicht worden. Von dem Anwalt der Klägerin war dargelegt worden, daß das Theater ein öffentlicher Gemeinschaden gewesen und daß die Stadt für die Folgen verantwortlich sei, weil ihre pflichtvergessenen Beamten eine Erlaubnis zur Veranstaltung von Theatervorstellungen gewährt hätten, ehe die Theaterleitung den vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nachgekommen sei. Gegen diese klägerische Ausführung hatte die Stadt Einwand erhoben und der Richter entschied, daß die Stadt für die Folgen nicht verantwortlich sei, selbst wenn zugegeben werden müßte, daß das Theater ein Gemeinschaden im gesetzlichen Sinne des Wortes gewesen sei.

C. E. **Ein „Duellodrom".** Einen heiteren Plan hat ein unternehmungslustiger Herr der französischen Regierung vorgelegt: er will auf dem Teile des Marsfeldes, der behaut werden soll, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattetes Etablissement zur Veranstaltung von Zweikämpfen errichten „unter voller Garantie der Sicherheit und der Hygiene", wie es in dem Prospekt so schön heißt. Von einem abgesperrten Zuschauerraume aus soll man gegen Bezahlung den Zweikämpfen beiwohnen dürfen. In Aussicht genommen sind ferner Operationssäle, Badestuben und Krankenzimmer für die im Duell Verwundeten. Fehlt nur noch ein Orchester und ein Kinematograph, um die Zweikämpfe, die in Frankreich ohnehin nur Komödie sind, zu einem sehr interessanten Schauspiel zu machen.

Der Glasesser. Eine unsinnige Wette wurde in einer Wirtschaft in Ottensen abgeschlossen. Mährere Arbeiter besahen einen älteren Jahrgang der „Illustrierten Welt." Bei dem Bilde, das einen Menschen darstellt, der Glas zerbeißt und herunterschluckt, erklärte ein Arbeiter, das könne er auch. Es wurde um einige Runden „Köm un Beer" („Lütje Lagen") gewettet. Der Arbeiter sollte die Scherben eines Schnapsglases aufessen. Er machte sich sofort an die Arbeit. Schnell wurde ein Glas zerkleinert, und der „Mann mit dem Straußenmagen" hatte bereits die Hälfte verschluckt, als er plötzlich zu Boden stürzte. Blut quoll ihm aus Nase und Mund. Glassplitter hatten ihm die Speiseröhre zerschnitten. Er liegt jetzt im Krankenhause in bedenklichem Zustande darnieder.

Eine poetische Huldigung für den Kaiser veröffentlicht ein in Bergen erscheinendes illustriertes Blatt. Als Zeichen der begeisterten Dankbarkeit, die das norwegische Volk unserem Kaiser für seine großherzige Hilfe nach dem Brande von Aalesund entgegenbringe, befindet sich in dem genannten Blatt an der Spitze seiner letzterschienenen Nummer das Porträt des Kaisers und darunter folgendes Gedicht mit der Ueberschrift: „Die Flaggen heraus für Kaiser Wilhelm":

Flog eine Botschaft durch Norwegens Land:
„Nächtlicher Stunde wütet ein Brand,
Legte in Asche die blühende Stadt!"
Wortlos vor Schrecken, willig zur Tat
Eilten zu Hilfe wir Mann für Mann,
Allen jedoch in den Flammen voran,
Die im Sturm über Aalesund fegen,
Oeffnete er des Erbarmens Quell,
Kraftvoll, entschlossen, blitzeschnell,
Hungernden, Frierenden, Kranken zum Segen.
Stets werde dein, deutscher Kaiser, gedacht,
Dem unsere Flaggen heut fröhlich weh'n
Von allen Inseln und Bergeshöh'n,
Bis Norwegen welkt und die Herzen vergeh'n!

C. E. **Tokio am Tage der Kriegserklärung. Aus Paris wird berichtet:** Herr Charles Laurent, der Sohn des Mitdirektors des Warenhauses Louvre, ist nach längerem Aufenthalt in Japan nach Frankreich zurückgekehrt. Er hatte im Auftrage des Unterrichtsministeriums Studien über das Unterrichtswesen in Japan gemacht. Da er die japanische Sprache vollständig beherrscht, wurden ihm seine Forschungen sehr erleichtert. Charles Laurent war am Tage der Kriegserklärung in Tokio und erzählt in der letzten Nummer der „Revue de Paris", wie die Hauptstadt Japans an jenem Tage aussah. Die Zeitungsverkäufer liefen etwas schneller in den Straßen, sonst aber war auf dem Gesicht der Einwohner keine Spur von Aufregung zu erkennen. Keine Ansammlung. „Und als ich", so erzählt Laurent, „durchaus nicht heiter in mein kleines Papierhaus zurückkehrte, nahmen mein Koch und mein Dienstmädchen die Neuigkeit, die ich ihnen rasch meldete, lachend auf und dieses Lachen war ihre einzige Antwort." Am nächsten Morgen geht Laurent in den Park von Asakusa. Er mischt sich unter die japanische Menge; es ist dieselbe Volksmenge wie gewöhnlich, „immer so heiter, so lebhaft, so höflich; keine Beleidigung für die Ausländer, nicht einmal ein Zeichen von Kälte." Am 11. Februar ist der Geburtstag des ersten Kaisers von Japan. Jedes Jahr werden an diesem Tage die Gesandten vom Kaiser zum Frühstück eingeladen. „Baron Sannomiya, Oberhofmeister, der am meisten vergoldete (d. h. mit der prächtigsten Uniform ausgestattete) Mann in Japan, hatte noch an demselben Tage im ganzen Kaiserreiche das Tragen von russischen Ordensauszeichnungen verboten; unser Botschafter legte, um in den Palast zu gehen, nur die französischen Orden an und aus Höflichkeit die des Landes, bei dem er beglaubigt ist. So vermied er, Rußland einen Schimpf anzutun, und diese Diskretion wurde sehr bemerkt." Die Mobilisierung begann sofort nach der Ablehnung des Gesandten. Sie ist von einer unerhörten Raschheit. „Deute sehen die Japaner dem Fremden mit einer anmaßenden Kälte ins Auge; der Erfolg von Port Arthur hat diese Haltung herbeigeführt. Sie richten sich auf und scheinen größer geworden zu sein." Laurent wohnte auf dem Bahnhof einem Truppenauszug bei. Er schildert die Abreise der Soldaten folgendermaßen: „Die Verwandten und die Freunde begleiteten die Soldaten mit Laternen in der Hand. Ich war überrascht von der Einfachheit des Abmarsches; kleine Gruppen bilden sich, jeder sagt dem, der ohne Hoffnung auf Rückkehr in die Ferne zieht, ein letztes Wort. Denn so sicher sie sind, daß ihr Land schließlich siegen wird, so wahrscheinlich dünkt ihnen für jeden von ihnen der Tod, und alle ziehen mit dem Gedanken hinaus, daß sie getötet werden. Das ist ihre größte Macht, und man muß die Heiterkeit bewundern, mit der sie in den Tod ziehen, was für sie der wahre Weg zum Ruhme ist . . . Obwohl sie den Tod erwartet, ist bei der Menge, die sie begleitet, kein Schmerzensschrei, keine Träne, kein verweinntes Gesicht zu beobachten; von Zeit zu Zeit glänzt vielleicht in den Augen der Mütter und Gattinnen eine Träne, die aber schnell mit dem langen Aermel abgewischt wird; seine Tränen zeigen ist schlechter Ton. „Wenn man mich fragt, warum meine Aermel so naß sind, werde ich antworten: das ist der Frühlingsregen." Dieses alte japanische Gedicht drückt ein Gefühl aus, das immer wahr bleibt; aber dieser zurückgedrängte Schmerz hat etwas ergreifendes: die zurückgehaltenen Tränen werden in stiller Nacht fließen. Laurent besuchte auch japanische Schulen. In einer Elementarschule führt ihn der Direktor in ein Klassenzimmer. „Hier ist gerade Rechenunterricht", sagt er. Heute aber ist nur vom Krieg die Rede: der Lehrer sucht seinen achtjährigen Schülern den Mechanismus eines Torpedobootes zu erklären! Um die Erklärung klarer zu machen, hatte er die Wandtafel mit Zeichnungen von mächtigen Panzerschiffen und kleinen Torpedos geschmückt. Der Zeichenlehrer in einem anderen Schulzimmer läßt die Schlacht von Port Arthur zeichnen! Die Kinder lassen ihrer Phantasie freien Lauf und die Zeichnungen waren trotz ihrer Naivetät sehr gelungen. Eine von ihnen erinnerte mich sehr an eine Zeichnung, die mir am Tage vorher im Schaufenster einer Buchhandlung aufgefallen war: Alexejew läßt noch seiner Niederlage die Flotte Revue passieren und man überreicht ihm einen Taucherapparat... Die japanischen Frauen sticken Westen für ihre Brüder und für die anderen Verwandten, die in den Krieg ziehen. Diese „Zaubernwesten" haben die Eigenschaft, gegen die Kugeln zu schützen; aber damit sie wirksam seien, müssen 1000 Frauenhände daran gearbeitet haben." Daher halten auf den Straßen die Stickerinnen die vorübergehenden Frauen auf und bitten jede, einen Stich zu sticken, und alle Finger beeilen sich." Charles Laurent erzählt auch typische Anekdoten: Ich erhielt die erste Nummer einer japanischen Schrift: „Der russisch-japanische Krieg". Die Vorrede ist nicht schlecht; der Chefredakteur wendet sich an das Publikum und schreibt: „Unsere Leser werden vielleicht erstaunt sein, das Wort „russisch" vor dem Worte „japanisch" zu sehen; das ist aber nur Höflichkeit des Siegers dem Besiegten gegenüber. Fast immer — das haben wir bei den Kriegen der letzten Jahre bemerkt — wird der Name des Besiegten zuerst gesetzt; man sagt: der französisch-deutsche Krieg, der griechisch-türkische Krieg, der spanisch-amerikanische Krieg." In der nächsten Nummer der „Revue de Paris" will Charles Laurent die Veröffentlichung seiner interessanten Notizen fortsetzen.

Ein **heiterer Vorfall** passierte kürzlich gelegentlich einer Polterabendfeier in Landolfshausen. Ein achtjähriges Mädchen erhielt von seinen Eltern den Auftrag, dem Brautpaar das Hochzeitsgeschenk, bestehend in Porzellansachen und einer Weckeruhr, in einem Korbe verpackt, zu überbringen. Als das Kind ankommt, sieht es, wie mehrere zur Hochzeit Geladene vor der Tür des Hauses, der alten Sitte huldigend, die sog. „Klapp-Pötte" (altes minderwertiges Topfzeug) hinwerfen. In der Meinung, daß der Inhalt seines Korbes dazu bestimmt sei, hier abgeladen zu werden, nimmt das Mädchen ein Stück nach dem anderen heraus — nur die Weckeruhr läßt es zurück — und „ballert" es so kräftig gegen die Steinfliesen, daß bald das schöne Hochzeitsgeschenk nur einen Haufen Scherben bildet. Glücklich darüber, zu der Polterabendfeier auch sein Teil beigetragen zu haben, geht es dann nach Hause. Hier soll die Sache etwas ungemütlich geworden sein.

Auf der Anklagebank eingeschlafen! Vor dem Schwurgericht in Lyck ereignete sich ein Fall, der wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Während der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer für Bejahung der Schuldfrage wegen wissentlichen Meineids eintrat und hervorhob, daß man jemandem, der wider besseres Wissen eine falsche Anzeige erstattete, sehr wohl einen Meineid, ja selbst das schwerste Verbrechen zutrauen könne, war der Angeklagte, wie das „Lycker Tageb." mitteilt, auf der Anklagebank sanft eingeschlafen und fiel unter mächtigem Gepolter platt zu Boden.

Der Prophet Dowie. Elias II., der etwas eilig an Bord des Dampfers „Lucania" das ihm unfreundlich gesonnene England verließ, hat es verstanden, sich nicht nur an Bord des Dampfers, sondern auch nach seiner Ankunft in New-York Feinde zu schaffen. Auf dem Dampfer erschien der Prophet in der Türe des Rauchsalons und begrüßte die dort sitzenden Herren mit dem freundlichen Ausruf: „Ihr Stinktöpfe, hört auf, Zigaretten zu rauchen!" Nachdem sich die Herren von ihrem Staunen erholt hatten, wollten sie dem Propheten zu Leibe gehen, und die Schiffsoffiziere sahen sich genötigt, ihn vor den ergrimmten Mitpassagieren zu schützen, wobei er gleichzeitig ermahnt wurde, seinen Prophetenzorn in Zukunft etwas einzuschränken. In New-York erklärte Dowie den ihn empfangenden Journalisten, daß sie „schmatternde Gänse" seien, und daß er mit „solchen Tieren" nichts zu tun haben wolle. Um sich gegen das „Lügengewebe" der ihm verhaßten Journalisten zu schützen, will Elias II. jetzt selbst eine Zeitung herausgeben.

Der neue Kurs in der Sommermode. Man berichtet aus Paris: Die große Frage der Sommersaison, die die Modedame fern von Paris zur Erholung verbringt, ist die, höchste Eleganz und Vornehmheit mit einer etwas lässigen, einfachen Form zu verbinden, damit dem Ländlich-Ungebundenen, der Erholungsstimmung neben den strengen Gesetzen der „großen Toilette" Rechnung getragen werde. Dieses schwierige Problem wird durch das weißleinene Kleid gelöst, das einfach-praktisch und doch auch für Luxus und Eleganz vielfache Möglichkeiten der Garnierung und Verzierung darbietet. Lange leinene, tief herabgehende Jacketts sind jetzt sehr in Mode; in dem weißen Stoff sind Inkrustationen und Guipurespitzen oder Stickereien eingelegt, schmale Leinenstreifen sind überall aufgenäht; sie unterbrechen den glatten Fall und verzieren anmutig das Jacket. Auch Garnierungen mit vielen übereinanderfallenden Kragen zieren das Kostüm und Spitzenbehänge wirken sehr fein auf dem weißen Fond. Die Aermel schließen sich bis zum Ellbogen eng an den Arm und endigen dann in weiten zurückfallenden Spitzen oder haben Puffen. Die Aermel der unter dem Jacket getragenen Bluse dereinen ihr Spitzengewoge mit dem des Jacketts zu einer duftigen Wolke, aus der der Arm hervortaucht, oder sie lassen ihr durchbrochenes Schleiergewebe und die bunten Einsätze durch die Jackettärmel hindurchscheinen. Die Röcke zu solchem Kostüm sind freilich nicht kurz, wie es doch für die bequeme Bewegung von nöten wäre. Kurze Röcke trägt man nur zu den ja auch sehr beliebten Volerokostümen. Ueberhaupt ist die Tendenz deutlich, die das weibliche Kostüm immer mehr von der Männerkleidung entfernt. Für eine elegante Frau ist es heute unmöglich, wie noch im vorigen Jahre, Männerkragen und Krawatten zu tragen und sich so eine bequeme Kleidung zurechtzumachen. Die Frau befinnt sich wieder auf ihre eigenen Reize und selbst im Tailor-made-Kleid, in dem die englische Mode aufs deutlichste die Emanzipation und Gleichberechtigung der Frau ausdrückte, vermeidet man die Anlehnung an die männliche Tracht. Sogar Reiterinnen tragen nicht mehr das steife Chemisette mit der Krawatte, sondern sie kehren zu alten Schönheiten zurück, tragen „Musselinjabots" mit kostbaren Spitzen oder „Rabats" aus gebauschten Seidenstoffen oder Valenciennesspitzen. Dieselbe Aenderung der Mode macht sich auch an den Hüten bemerkbar. Mit dem Matrosenhut hat es nun sein Ende, der so selten stand und so furchtbar mißbraucht wurde; auch die einfachen Formen der Hüte sind jetzt mannigfacher, nuancierter, dem individuellen Geschmack sich anpassend. Die Neuheit der Saison ist der „Amazonenhut", nur mit einem Band und einer Ablerfeder auf einer Seite garniert. Ein anderer aus Manilastroh hat eine hohe Form und ist kokett auf einer Seite aufgeschlagen und festgehalten mit einem Tuff Rosen, die Rosen gehen über und verschmelzen in eine breite Umwindung mit braunrotem Tüll, der schwer auf dem Hut aufliegt und hinten tief in den Nacken herabfällt. Ueberhaupt ist der Schleier, die typisch weibliche Hutgarnierung, heute wieder so in Mode wie nur etwa noch am Anfang unseres Jahrhunderts, wo ja die „Schleierhüte" das Entzücken gefühlvoller Jünglinge und Mädchen bildeten. Spitzenschleier trägt man heute nur noch auf der Reise. Sie sind fast völlig durch Gazeschleier ersetzt, die den Staub und die gefährlichen Sonnenstrahlen am besten der zarten Haut fernhalten. Das Automobil, mit dem die elegante Dame als wichtigem Kulturfaktor rechnen muß, macht den Gebrauch eines dichten Schleiers unerläßlich, und vielleicht hängt auch damit ein wenig das vielfarbige Schleierwehen zusammen, das heute die Straßen belebt. Freilich paßt nicht jede Farbe zu dem Teint der Trägerin und es ist eine gefährliche Sache, von einem grünlichen Hintergrund das Gesicht sich abheben oder umrahmen zu lassen. Am schönsten sind Schleier aus Seidenmusselin von blaßrotez Farbe, die sehr gut zu Gesicht stehen. In Trouville und Deauville haben einige Damen, die sich ihr weißes Kostüm für die Nachmittagspromenade aufsparen wollen, für den Morgenspaziergang lange Jacketts aus buntem Leinen eingeführt, die zusammen mit weißen Röcken getragen werden, in denen Spitzen- oder Stickereigarnierungen die Töne des Jacketts wieder anklingen. Dadurch wird die fleckenlose Eintönigkeit aufgehoben und farbenfreudigeres Leben erfüllt das Strandbild als des Nachmittags, wo die vielen weißen Kostüme im engelnen sehr fein, im ganzen aber langweilig wirken.

Vom Druckfehlerteufel. Im Berner „Bund" lesen wir: Den höchsten Grad der Unverschämtheit scheint der Setzkastenkobold jüngst erreicht zu haben. Der Berner Männerchor hat das erfahren; das Programm zu seinem Konzerte in der Martinskirche in Chur ist durch diesen Geist aufs grausamste entstellt worden. Zu dem gefühlvollen Liede „Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden, die letzten roten Astern trag' herbei" hat er eine Variante für Feinschmecker erfunden: „Die letzten roten Austern trag' herbei" hieß es auf dem Programm. Das war immerhin noch harmlos — ganz schlimm aber ist der zweite Streich. „Hoch strahlt vom Firnenschild Freiheit dein Hehres Bild" heißt es in der Vaterlandshymne aus dem Calvenfestspiel. Was wurde daraus? „Hoch strahlt vom Firmenschild . . ."

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 20. Juli. Der Unteroffizier Karl Friedrich Hermann der 7. Kompagnie des 2. Feldregiments, aus Witten (Kreis Bochum) gebürtig, ist am 19. d. Mts. infolge einer Infektion des linken Unterarmes in Karibib gestorben.

Bückeburg, 20. Juli. Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräsident Deppe ist in dieser Nacht gestorben.

Bingen, 20. Juli. Der Brand bei Lohne hat seit gestern mittag noch größere Dimensionen angenommen. Das Feuer hat bereits den Ems-Rechte-Kanal übersprungen; die Ausdehnung ist jetzt so groß, daß nur noch anhaltender Regen es zu löschen vermag. Der Schaden ist ganz enorm.

London, 20. Juli. Die „Times" melden aus Tokio: Angeblich haben drei japanische Torpedobootszerstörer den Liao-Fluß gesperrt. Die Russen treffen im Norden Koreas Vorbereitungen, die auf das Eintreffen größerer Truppenmassen schließen lassen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 20. Juli.

Wetterbericht vom 20. Juli, morgens 5 Uhr. Das Maximum hatte an Intensität abgenommen und war westwärts verdrängt worden, weshalb das Barometer bis gestern etwas gefallen war, trotzdem die letzte Depression schon bis Westrußland fortgeschritten war. Bis jetzt hat aber der Luftdruck schon wieder etwas zugenommen, die Winde aus Nordwesten erhalten besonders die nächtliche Temperatur kühl, sonst ist das Wetter meist heiter und trocken. Mit dem wachsenden Einfluß des Maximums wird es bald wieder wärmer werden und schön bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0006

Voraussichtliches Wetter am 21. Juli: Vielfach heiter, trocken, etwas wärmer.

Voraussichtliches Wetter am 22. Juli: Meist heiter, trocken, etwas wärmer.

*)

Hamburg, 20. Juli, 9 Uhr 37 Min. vorm. Das Maximum (über 765 mm) liegt über der nördlichen Nordsee, das Minimum (unter 748 mm) über Innerrußland. In Deutschland herrschen schwache, meist nördliche und nordwestliche Winde, heiter und kühl, im Nordosten ist Regen gefallen. — Ruhiges, heiteres, etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

-y. Die Aussichten für die diesjährige **Tabakernte auf Cuba** sind sowohl inbezug auf Qualität wie Quantität günstige. Deckblätter sind zahlreicher als im Vorjahre geerntet, aber immerhin nicht genügend für die Nachfrage, und daher sind die schönen, hellfarbigen Partidos-Deckblätter sehr begehrt, besonders die für den europäischen Markt bestimmten Sorten. Die Ernte wird in allen Provinzen eine große, aber jedenfalls eine späte, nicht vor Anfang August beendete sein. Bisher hat nur der Trust angefangen den neuen Tabak zu verarbeiten, die unabhängigen Fabriken noch nicht. Die Preise für Vuelta Abajo- und Partido-Tabake sind zur Zeit etwas niedriger als 1903, jedoch erwartet man, daß sie später sich auf der Höhe des Vorjahres halten werden.

-y. **Düsseldorf**, 16. Juli. Nach dem am Donnerstag in der Generalversammlung des Stahlwerkverbandes mitgeteilten Geschäftsbericht hat die Ausgestaltung der äußeren Organisation weitere Fortschritte gemacht. Die Exportpolitik ging dahin, einerseits eine Verständigung mit den Stahlproduzenten im konkurrierenden Auslande anzubahnen, andererseits die bisherigen Vertretungen der Werke im Auslande zu einem Vertreterkonzern zu vereinigen. Der Bericht teilt dazu mit, einige Verträge nach dieser Richtung hin seien schon getätigt. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß im Halbzeuggeschäft Aenderungen gegen früher nicht eingetreten sind. Die abgeschlossenen Mengen sicherten die gewohnte Höhe. An den vom Verbande in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September dieses Jahres abzunehmenden Mengen ist das Inland mit 74,39 %, das Ausland mit 25,61 % beteiligt. Im Auslande wurden etwas höhere Preise, und zwar 5—7 M. mehr erzielt. Amerika trat weiterhin als beachtenswerter Konkurrent auf. Infolgedessen sind die Halbzeugpreise in England bis auf die Sätze vor der Gründung des Verbandes zurückgegangen. Weiter heißt es: Der Vorwurf, daß der Verband dem Auslandsgeschäft nicht die nötige Beachtung schenke, sei nicht berechtigt. Das Formeisengeschäft habe sich sehr lebhaft gestaltet. Im Auslandsgeschäft sei eine Preiserhöhung von 3 M. erzielt worden. An den vom Verbande abzunehmenden Mengen sei das Inland mit 72,23 %, das Ausland mit 27,77 % beteiligt. Im Grubenschienengeschäft werde über die billigen Preise geklagt. Neue Abschlüsse seien für das Inland erst am Ende des Jahres zu erwarten. Das Ausland sei mit 28,25 % beteiligt. („B. B.-Z.")

-y. Von den **Seidenmärkten** wird berichtet, daß sich auf dem Mailänder Rohseidenmarkt die Abschlüsse in der letzten Woche etwas vergrößert haben. Dennoch muß der Markt immer noch als ruhig bezeichnet werden, wie es ja auch in der jetzigen Jahreszeit nicht anders zu erwarten ist. — Auf dem Rohseidenmarkte in Lyon herrschte große Ruhe. In der Sammt- und Sammtbandindustrie ist der Verkehr befriedigend. — Wie aus Krefeld gemeldet wird, hat sich der Verkehr in Rohseiden etwas lebhafter gestaltet, auf dem Seidenmarkt herrscht unverändert ruhige Stimmung. — In der Berliner Seidenindustrie herrscht noch ziemliche Ruhe. Was die Mäntelkonfektion anbelangt, so sind Duchesses rayés gris ein sehr gefragter Futterstoff-Artikel. In der Blusenkonfektion kommen für die nächste Saison wieder blau-grüne Schotten in Aufnahme.

-y. **Leipzig**, 18. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Zuckerfabrik Glauzig wurde die Auszahlung einer Dividende von 10 % beschlossen.

-y. Die Halbjahres-Einnahme der braunschweigischen Landeseisenbahn beträgt 587 250 M. gegen 564 045 M. im Vorjahre.

-y. Wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, fanden in den letzten Tagen Besprechungen wegen Umwandelung der nicht unbedeutenden, dem Kommerzienrat Heinrich Ribbert senior gehörenden Färberei Moritz Ribbert in Hohenlimburg in eine Aktiengesellschaft statt, wobei vornehmlich deutsche Banken, ferner auch englische Interessen mitwirken werden. Im Anschluß daran soll auch die Neuordnung der Verhältnisse der Heldburg Aktiengesellschaft für Bergbau eingeleitet werden.

-y. Die „B. B.-Z." schreibt: Wie die Verwaltung der **Gardinenfabrik Plauen Akt.-Ges.** einem Aktionär auf dessen Anfrage mitteilt, sind die Produktion und der Versand im laufenden Geschäftsjahr erheblich gestiegen. Ueber das Endresultat schon jetzt eine Schätzung abzugeben, hält die Verwaltung aber nicht für angebracht, da sich das Warenlager, das in verschiedenen Stadien der Herstellung sich befindet, nicht schätzen läßt. Wenn der Vorstand auch schließlich eine höhere Dividende für das am 31. August zu Ende gehende Geschäftsjahr erhofft, so kann er sich doch keinesfalls positiv äußern.

-y. Die **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft** vereinnahmte im Juni cr. 482 628 M. oder gegen Juni 1903 mehr 19 246 M. und seit April cr. 1 467 736 M. oder gegen das Vorjahr mehr 134 650 M.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 19. Juli. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1303 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1098 Stück, Mecklenburg 175 Stück, Schleswig-Holstein 38 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 93—98 M. I. Qual. 78½—83½ M. II. Qual. 72—76 M. III. Qual. 65—70 M. geringste Sorte 50—57 M. Unverkauft blieben 80 Stück. Der Handel war flau.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 19. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer und Sommer- fest, gut 170—174 M. mittel 165—168 M. gering bis 140 M. do. Kolben Sommer- gut 174—178 M. mittel —,— M. gering —,— M. do. Rauh- gut —,— M. mittel —,— M. gering —,— M. do. ausländischer gut 175—180 M. mittel —,— M. gering —,— M. Roggen, inländischer, unverändert, gut alter 132—135 M. neuer 134—137 M. mittel 127—130 M. gering bis 120 M. do. ausländischer gut — M. mittel — M. gering — M. Gerste, hiesige Chevalier-, gut — M. mittel — M. gering — M. Landgerste gut —,— M. mittel —,— M. gering —,— M. Wintergerste unverändert, gut 120—125 M. mittel — M. gering — M. ausländ. Futtergerste, fest, gut 111—116 M. mittel — M. gering — M. Hafer, inländischer, unverändert, gut 132—135 M. mittel 122—128 M. gering bis 115 M. ausländischer gut —,— M. mittel —,— M. gering —,— M. Mais, runder, unverändert, gut 113 bis 118 M. mittel —,— M. gering —,— M. amerikanischer bunter gut 119—121 M. mittel —,— M. gering —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria- gut —,— M. mittel —,— M. gering —,— M. do. grüne Folger gut —,— M. mittel —,— M. gering —,— M.

— **Magdeburg**, 19. Juli. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 5,25 M. die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 19. Juli. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, fest, per 1000 kg netto inländ. 178—181 bz. Bf., ausländ. 180—193 bz. Bf. Roggen, matter, per 1000 kg netto inländ. alter 133—136 bz. Bf., do. neuer 138—140 Bf., ausländ. 147 nom. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bz. Bf., Mahl- und Futterware 119—140 bz. Bf. Hafer, behauptet, per 1000 kg netto inländischer 139—142 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 128—132 bz. Bf., Cinquantin 144—150 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 175—179 bz. Geld, Rapskuchen per 100 kg netto —,— Geld. Rüböl, ruhig, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 43,75 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26,50—27, loco Saale 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco 145—155. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 165—180, do. Futter —,—. Bohnen per 1000 kg netto loco 200—210. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. —,—, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. —,—, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,50 M. do. Nr. 0 22,00 bis 23,00 M. do. Nr. I 18,50—19,50 M. do. Nr. II 16,50—17,50 M. Weizenschalen 9,50—9,75 M. Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,50 M. do. Nr. II 14,00—14,25 M. Roggenkleie 10,50—11,00 M per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 19. Juli, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 18. Juli.) Baumwolle-Preis in New-York 10,95 (11,00), Lieferung Okt. 9,61 (9,58), Lieferung Dez. 9,57 (9,53), in New-Orleans 11 (11), Petroleum, Stand white in New-York 7,70 (7,70), in Philadelphia 7,65 (7,65), Rafined (in Cases) 10,40 (10,40), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,50), Schmalz, Western steam 7,20 (7,30), Rohe & Brothers 7,15 (7,25), Mais*) per Juli 54½ (54), Sept. 54¼ (54¼), Dez. — (—), Weizen**) roter Winterweizen loco 108½ (108½), Weizen per Juli 102⅝ (102⅝), per Sept. 91⅞ (92⅝), per Dez. 90¾ (91⅝), per Mai —,— (92½), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 7½ (7½), Rio Nr. 7 per Aug. 5,90 (5,95), per Okt. 6,10 (6,15), Mehl, Spring-Wheat clears 3,90 (3,90), Zucker 3½ (3½), Zinn 26,15—26,37 (26,25—26,50), Kupfer 12,75—13,00 (12,75—13,00).

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: matt.

— **Chicago**, 19. Juli, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 18. Juli.) Weizen*) per Sept. 87⅝ (88⅞), per Dez. 86⅞ (87⅞). Mais**) per Sept. 49½ (49⅛), Schmalz per Juli 6,82½ (6,82½), per Sept. 6,92½ (6,95), Speck short clear 7,25—7,50 (7,25—7,50), Pork per Juli 12,90 (12,90).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: behauptet.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 20. Juli.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,50—9,65.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,55—7,75.
} Tendenz: stetig.

Brotraffinade I. ohne Faß 19,37½.
Krystallzucker I. mit Sack 19,32—19,57.
Gem. Raffinade mit Sack 19,20—19,45.
Gem. Melis mit Sack 18,82—18,95.
} Tendenz: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Juli 19,35G, 19,45B.	Jan.-März 19,80G, 19,90B.
Aug. 19,40G, 19,45B, 19,42bz.	Mai 20,10G, 20,25B, 20,15bz.
Okt.-Dez. 19,50G, 19,60B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 20. Juli.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juli 19,30.	Dez. 19,55.	Tendenz: ruhig.
Aug. 19,40.	März 19,95.	
Okt. 19,55.	Mai 20,15.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 20. Juli.

Weizen Juli 173,75 M. Septbr. 170,75 M. Oktober 171,00 M.
Tendenz: matter.
Roggen Juli —,— M. Septbr. 138,50 M. Oktober 139,00 M.
Tendenz: matt.
Hafer Juli 140,25 M. Septbr. 137,75 M. Tendenz: matter.
Mais Juli 114,50 M. Septbr. 112,00 M. Tendenz: ruhig.
Rüböl Okt. 44,60 M. Dezbr. 44,80 M. Tendenz: fest.
Spiritus, 100 l 70er loko —,— M.

Börse von Berlin vom 20. Juli.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Unter dem Eindruck der gestrigen politischen Verstimmung der kontinentalen Börsen und der von London, wegen der Vorgänge im Roten Meere, hatte es den Anschein, als ob hier die Börse in schwacher Tendenz eröffnen würde. Die Voraussetzung traf in dem Maße nicht zu, da die Festigkeit New-Yorks ein Gegengewicht bot; zudem herrscht vielfach die Ansicht vor, daß es zu irgend einer Komplikation zwischen England und Rußland nicht kommen werde und diese Anschauung bewirkte, daß sich in den meisten Märkten die Kurse gegen gestern ganz unwesentlich veränderten. Das Geschäft lag übrigens im ganzen sehr still. Von Fonds Russen schwächer, sonstige Anlagen wenig verändert. Später Lokalwerte um Nuance schwächer und zu Beginn der zweiten Börsenstunde bei äußerst eingeengtem Verkehr waren die Kurse überwiegend zum Stillstand gekommen. Bei Berichtsabgang Fonds stetig, Lokalwerte äußerst still, ohne Verschiebung in den Kursen. Privat-Diskont 2⅝ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 20. Juli.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2525	2550	Benthe	365	385
Friedlicher Nachbar	8200	8250	Bernhardshall	—,—	830
König Ludwig	28250	28500	Beienrode	6525	6600
Cons. Nordfeld	175	—,—	Burbach	8525	8575
Schürbank & Charl.	1815	1850	Carlsfund	6525	6550
Siebenplaneten	3300	3375	Elme La. A.	—,—	—,—
Tremonia	3200	3250	Friedrichshall	—,—	—,—
			Glückauf-Sondershausen	—,—	15300
			Hansa-Silberberg	500	525
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	10550	10650
Friedrichssegen	—,—	—,—	Heldrungen I und II	3900	3950
Glückauf b. Neviges	430	450	Johannashall	—,—	4900
Viktoria	1040	1060	Ronnenberg A.-G.	1340	1360
Wildberg	—,—	1750	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	850	870
			Wilhelmshall	12100	12300

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.**, Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. **An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.**

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 20. Juli
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	102,00bz.
do.	3½	versch.	do.	102,10bz.G
do.	3	do.	do.	90,30bz.B
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	102,00bz.
do.	3½	1./4/10	do.	102,10bz.G
do.	3	do.	10000—100	90,30bz.B
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	87,75bz.B
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	—,—
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	89,00bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	do.	—,—
do.	3½	do.	do.	99,90bz.G
do.	3	do.	do.	88,60bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	—,—
do.	3½	do.	do.	99,75bz.B
do.	3	do.	do.	88,70bz.
Hallesche St.-A. v. 1886, 92	3½	versch.	1000—200	102,90bz.G
do. do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	—,—

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	36,00bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7 m. l. C.	5000. 2500. 500 Fr.	48,00bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12 m. l. C.	10000	44,90bz.G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	103,70bz.G
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	—,—
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101,30bz.B
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	—,—
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	—,—
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	99,70bz.B
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	89,00bz.G
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	92,60bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	75,25bz.G
Ungar. Gold-Anl. Eis. T.	3	do.	408	83,40bz.G
do. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	97,40bz.G

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	—,—
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	119,00bz.G
Gr. Berl. Straßenbahn	7½	8°	do.	1200. 300	181,60bz.G
Oest. Ung. Staatsb. ult.	5⅗	5⅖	1./1	500 Fr.	135,60bz.G
Südösterr. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17,30bz.
Warschau-Wiener	7,40	7,40	1./1	100 Rub.	—,—

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pazifik	5½	—	i.1/7 03	1000 $	123,40bz.
Gotthardbahn	6⅘	6⅘	1./1	500 Fr.	188,00bz.G
Italien. Meridionalb.	6	5	1./1 i. D. 68	5000-500 Lire	142,25bz.
Luxemb. Prinz Henry	3⅗	4	1./1	500 Fr.	102,50bz.
Westsizilian. Eisenb.	1⅗	2	do.	500 Lire	43,90bz.G

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	159,80bz.G
Berliner Bank	3½	4°	do.	1000	83,90bz.G
do. Handelsges.	7½	8°	do.	1000. 500	153,60bz.
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	135,00bz.G
Com.- u. Disk-Bank	6	6°	do.	1000. 300	120,25bz.
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	137,30bz.G
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11°	11°	do.	1200. 600	217,25bz.
do. Genossensch.-B.	4°	—	1./7	1200. 600	109,25bz.G
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	187,00bz.G
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	149,00bz.G
Goth. Grundkredit-B.	7	7°	do.	600	145,50bz.B
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	173,70bz.
Magdeb. Bankverein	6⅔	7°	do.	1200. 600	130,00bz.
do. Privatbank	3½	4°	do.	1500	100,25bz.G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	115,00bz.
Nationalbankf. Dtschl.	5	5°	do.	1200. 300	121,00bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	8¾	do.	160 Fl.	200,10bz.
Petersburg. Disk.-B.	8	8⅖	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	7°	do.	600	147,40bz.G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	193,90bz.
Reichsbank	6,18	—	1./1/7	3000	153,80bz.G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	8	1./1	250 R.	114,90bz.
Sächsische Bank	5	6	do.	600	133,10bz.G
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	143,25bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000.1500.300	143,50bz.G

Industrie-Papiere.

Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	106,10bz.
Norddeutscher Lloyd	0	6	do.	do.	100,75bz.G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	222,50bz.G
Vereinsbr. Artern	5½	6	do.	do.	—,—
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	315,00bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	—	1./7	do.	214,00bz.
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	98,00bz.G
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 300	—,—
Aslania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	167,50bz.G
Berl.-Anh. Maschfabr.	10	12	do.	1000. 600	211,50bz.G
do. Elektr. Werke	9	—	1./7	1000. 500	197,75bz.G
do. Masch. Schwrzk.	10	—	do.	1200. 200 Tlr.	241,00bz.G
Bismarckhütte	11	—	do.	1000. 600	271,50bz.G
Bochumer Gußstahl	7	—	do.	1500. 300	185,10bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	202,00bz.B
Butzke & Co., Metall	4	5	do.	1000	89,25bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	8	do.	300	135,80bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Consolidation Bergw.	27	28°	1./1	1000	425,00bz.G
Cröllwitz. Papierfabr.	12	—	1./7	300	231,00bz.B
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	206,10bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	—	1./7	1000	32,75bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	—	do.	do.	85,00bz.G
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	240,00bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	—	1./7	1500	82,00bz.G
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	168,90bz.
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	96,00bz.G
Eintracht, Bergw.	15	16	1./1	1000	271,00bz.G
Eschweiler Bergw.	14	—	1./7	15. 12. 300	238,40bz.B
Eschweil. Eisenwalzw.	0	—	do.	1200. 600	109,50bz.B
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	4	—	do.	1000	113,60bz.G
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	1./1	1200. 600	217,10bz.G
Georg-Marienhütte	3	—	1./7	1000. 750	106,10bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	do.	1500. 300	125,10bz.G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	124,10bz.G
Greppiner Werke	7	7°	1./1	1500. 300	120,75bz.G
Hallesche Maschinen	15	9	do.	1200. 600	270,50bz.G
Hann. Baugef.	1½	4	1./1.	500	89,30bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	—	1./7	500. 300	356,00bz.G
Harpener Bergbau	10	—	do.	1200.1000.600	198,80bz.
Hartm. Maschinenfab.	0	—	do.	1200. 600	110,00bz.B
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	111,60bz.G
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200.1000.600	215,80bz.G
Hildebrandt, Mühlen	10	—	1./7	1000	163,25bz.G
Hörder Bergw. La. A	4	—	do.	do.	142,25bz.G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	—	1./7	1500	208,00bz.G
Huldschinsky	3	—	do.	1000	120,40bz.G
Kaliwerke Aschersleben	10	10°	1./1	do.	162,80bz.
Kattowitzer Bergbau	11	—	1./4	do.	207,75bz.G
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	428,25bz.G
König Wilhelm konv.	12	12°	do.	1000. 600	237,25bz.B
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	123,25bz.
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	—	1./7	1000	334,40bz.
Laurahütte	11	—	1./7	200	241,50bz.B
Leopoldsgrub. Edderitz	7	7°	1./1	1000	111,75bz.G
Leopoldshall	2	—	1./7	600. 300	69,75bz.G
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	254,00bz.G
Maschinenfabr. Buckau	6	3	do.	1200. 300	111,50bz.G
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	89,40bz.G
Mend & Schwert St.-P.	2	—	1./7	1000	96,00bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10°	1./1	do.	149,00bz.
Niederl. Kohlenw.	8	—	1./4	1000. 500	96,50bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	5°	1./1	1200. 600	149,50bz.G
do. C.-Ind.-Karo-H.	0	½	do.	1000	110,60bz.G
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	138,00bz.G
Orenstein & Koppel	5	8	do.	do.	149,40bz.G
Phönix Bergw.-A.	8	—	1./7	1200. 600	154,40bz.G
Rhein.-Nassau	5	18°	1./1	1500. 300	277,50bz.
Rhein. Stahlwerke	8	—	1./7	1200.1000.600	174,75bz.
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	215,75bz.G
Rombacher Hütte	8	—	1./7	do.	196,50bz.G
Rositzer Braunkohlen	15	—	do.	1000. 600	216,50bz.G
do. Zuckerfabrik	8	8	1./1	1000. 500	143,60bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	99,00bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	0	do.	600	110,50bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Sangerhäuser Masch.	5	8/4	1./10	1000. 300	189,25bz.G
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	1000	308,00bz.
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	—,—
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	102,90bz.
Schulz-Knaudt	4	6°	1./1	do.	—,—
Siemens Glashütten	18	14	do.	do.	250,00bz.
Staßf. Chem. Fabrik	8	—	1./7	100 Tlr.	139,50bz.G
Stobwasser Lit. B	0	—	1./4	1500	70,25bz.G
Stolberg. Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	153,50bz.B
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	92,25bz.G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	84,25bz.G
Thüringer Salinen	3⅗	1½	do.	500	69,75bz.
Wegelin & Hübn. Msch.	9	8°	do.	1000	131,75bz.G
Westeregelner Alkali	17	17	do.	do.	248,90bz.G
Westf. Draht-Ind.	8	—	1./7	200 Tlr.	151,00bz.
Wittener Gußstahl	4	—	do.	1000. 500	155,00bz.G
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	57,50bz.
Wurm-Revier	8	—	1./7	1200. 600	142,50bz.G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	—	do.	1200. 300	181,75bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,95bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	80,95bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,10bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,00bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,42bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,28,5bz
Paris 100 Fr.	kz.	80,95bz.
Wien 100 Kr.	kz.	85,15bz.

Schluß-Kurse.

Tendenz: Ziemlich fest.

Kreditaktien	200,10
Berl. Handelsgesellschaft	153,00
Darmstädter Bank	137,40
Deutsche Bank	217,00
Diskonto-Kommandit	186,60
Dresdner Bank	149,00
Nationalbank für Deutschland	122,00
Franzosen	135,60
Lombarden	17,30
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	90,20
Bochumer Gußstahl	186,00
Deutsch-Luxemb. B.-A.	—,—
Dortmunder Union-E.	—,—
Laurahütte	241,40
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	217,00
Harpener	199,00
Große Berl. Straßenbahn	—,—
Hamburger Packetfahrt	—,—
Norddeutscher Lloyd	100,80
Dynamit-Trust	168,90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Eine Anzahl von Gemeindevorstehern befinden sich mit der **Einreichung einer Abschrift der Verhandlung über die erfolgte Abnahme der Gemeinderechnung für das Rechnungsjahr 1903** noch im Rückstande.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 12. Dezember 1900 — 13559 — ersuche ich die Säumigen, die Einsendung der geforderten Verhandlung nunmehr zu beschleunigen, deren Eingang ich **binnen längstens 14 Tagen** erwarte.

Halle a. S., den 18. Juli 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 8283. **von Krosigk.** [714

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der **„Vaterländische Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein Sanitas“** durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. April d. Js. **aufgelöst** worden ist.

Halle a. S., den 19. Juli 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 8264. **von Krosigk.** [715

Bekanntmachung.

Auf die im Stück 28 des Regierungsamtsblattes unter Nr. 825 veröffentlichte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden, betreffend **Kündigung des Restes der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stammaktien**, mache ich mit dem Bemerken aufmerksam, daß dieselbe bei den Amts- und Gemeindevorstehern des Kreises eingesehen werden kann.

Halle a. S., den 14. Juli 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 8094. **von Krosigk.** [716

Bekanntmachung.

Bei den Schweinen des Invaliden **Probst** in **Brachstedt** ist die **Schweineseuche** festgestellt worden. [717

Brachstedt, den 19. Juli 1904.

Der Amtsvorsteher.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen weiteren Fortschreitens der Kanalarbeiten in der **Leipzigerstraße** wird dieselbe vom Mittwoch, den 20. d. Mts. ab von der Kleinen Märkerstraße bis zur Ulrichskirche für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 19. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Mai 1903 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 52121 bis 55526 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind**, wird

Mittwoch, den 17. August d. Js. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Geld- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösung oder Erneuerung der verfallenen Pfänder findet nur bis zum 16. August d. Js. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 19. Juli 1904.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Fundsachen-Verkauf.

Freitag, den 22. d. Mts., von 9 Uhr vorm. an findet in unserem **Fundbureau hier, Thielenstraße Nr. 1,** öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.

703] **Königliche Eisenbahndirektion.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr im **Hofe** des **Bezirkskommando-Dienstgebäudes in Naumburg a. S. öffentliche Versteigerung einer abgebrochenen Douche-Badeeinrichtung** nebst Badekessel, Wasserbehälter von Eisen, 1,7 cbm Inhalt, Pumpe mit Antriebbock und Schwungrad zc. [704

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Verwaltung aus.

Garnison-Verwaltung Naumburg a. S.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Gustav Witzel** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur **Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen der Schluß**termin auf den

15. Aug. 1904, vorm. 11½ Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 7, II., Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 12. Juli 1904.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

In das Genossenschaftsregister betreffend **Hallescher Bauverein**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Halle a. S., ist eingetragen, daß an Stelle von August **Schneidewind** der Schneidermeister **Karl Wagner** in den Vorstand gewählt ist.

Halle a. S., den 14. Juli 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über **das** Vermögen der Putzmacherin **Minna Müller** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 16. Juli 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Rittergut

im best. T. Schlesiens, 125 ha Rüben- u. Weizenboden, gut. leb. u. tot. Inv., sehr gut. Fruchtstand, Jagd a. Rehe, Fasanen zc., sehr schöner Wohnsitz in altem Park, gute Verkehrslage bei ca. 75000 Mk. Anz. verkäufl. Anfr. u. Z. k. 685 an die Exp. d. Ztg. [600]

In der **bess. Gegend** im Bezirk **Liegnitz verk.** mein **20 J. in der Familie befindliches, mit guter Rehjagd** versehenes

herrschaftl. Dominium,

ca. **800 Morgen, mit komfort. Schloß** im **alten Park**, massive Geb., kompl. leb. und tot. Inv. Preis **460000 Mk., Anz.** ⅓. Näh. **Ausk.** ert. unter **Fol. 425**

646] **Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Verkauf einer großen Wasserkraft!

Meine am Schwarzaflusse gelegene, mit sehr guter Wasserkraft versehene sogenannte

Mankenbachsschneidemühle

will ich **verkaufen.** Dieselbe liegt im Schwarzatale unmittelbar an dem Gleise der Eisenbahn Oberrottenbach—Katzhütte, in der Nähe des Bahnhofes Sitzendorf—Blechhammer, ungefähr 10 Minuten davon entfernt. Das Wehr der Schneidemühle befindet sich in bestem Zustande, ist repariert und so gut wie neu. Das Gerinne ist voriges Jahr neu angefertigt worden und die Wasserräder kurz vorher. Der Platz ist mit den daran liegenden Wiesen ca. 3 Morgen groß und eignet sich zu jeder Anlage eines anderen Werkes oder Fabrik. Anzahlung die Hälfte der Kaufsumme, die andere Hälfte kann als Hypothek darauf stehen bleiben.

Kaufliebhaber mögen mit mir in Verbindung treten.

Aschau bei Königsee in Thüringen. [711

Mohr.

Grundstücks-Versteigerung.

Das zur Konkursmasse der Firma **Alb. Gehre Nachf., Cöthen** in Anh., gehörige, in der Nähe des Bahnhofs, Ecke Klepziger- u. Augustenstr. belegene **Wohnhaus** mit **Speicher** u. **Stallungen**, in dem seit Jahrzehnten Handel mit **Getreide und Futterartikeln** betrieben wurde, soll am **30. Juli, vormittags 9½ Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden. Näheres beim [533

Konkursverwalter Carl Stoeber, Cöthen in Anhalt.

Ein großer Transport bester

bayerischer Zugochsen

sowie

frischmilch. u. hochtrag. Kühe

ist wieder eingetroffen und steht preiswert bei uns zum Verkauf. [701

Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Stammschäferei Fraßdorf

Post Quellendorf, Staatsbahnstation Cöthen i. Anh.,

Fernsprecher: Amt Cöthen Nr. 133. [9859

Der Bockverkauf in hiesiger Original-Oxfordshire-down-Stammschäferei hat begonnen.

Herzoglich Anhaltische Domänen-Verpachtung.

Die landesfiskalische **Domäne Libbesdorf** mit **Vorwerk Laufigk**, 13 km von Dessau, 12 km von Cöthen und 6 km von der Eisenbahnstation Elsnigk entfernt, soll mit Feld- und Bauminventar auf 18 Jahre: vom 1. Juli 1906 bis dahin 1924 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Domäne umfaßt 417,1507 ha, darunter 362 ha Acker und 20 ha Wiesen.

Katastral-Reinertrag: 14234 Mk.
Bisheriger Pachtpreis: 20600 Mk.
Erforderliches eigenes Vermögen: 170000 Mk.

Verpachtungstermin findet statt am

Montag, den 15. August d. Js., vormittags 10 Uhr

im hiesigen Behördenhause (Zimmer Nr. 5).

Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erlegung von 3 Mk. Gebühren bezogen werden.

Pachtbewerber haben sich vor dem Verpachtungstermine über ihre landwirtschaftliche Befähigung und ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen und eine Kaution von 3000 Mk. zu hinterlegen.

Dessau, den 14. Juni 1904.

Herzoglich Anhaltische Finanzdirektion.

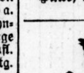
Lange. [0023

Wenig gebrauchter, sehr gut erhaltener, leichter viersitziger

Wagen

zu verkaufen. Näheres [502
Grünstraße 31 beim **Kutscher.**

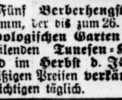
Eine große Auswahl jüngerer und älterer



Arbeitspferde

stehen unter **vollster Garantie preiswert zum Verkauf** [668

Halle, Dorotheenstraße 7. Tel. 964.



Fünf **Berberhengste**, lammfromm, der bis zum 26. d. Mts. im **Zoologischen Garten zu Halle** weilenden **Tunesen-Karawane** sind im **Herbst d. Js.** zu sehr **mäßigen Preisen verkäuflich.** Zu besichtigen täglich. [688

40 Stück

Mutterschafe

verkauft [665
Gut Ahlsdorf, Kr. Mansfeld.

Zum Ankauf

empfiehlt größere u. kleinere **Rittergüter** in Schlesien kostenlos und sendet genaue Anschläge unter Angabe der Wünsche [386

Jeltsch, Güterdirektor a. D. und Stadtvorwerksbesitzer, **Carlsruh** bei Steinau a. Oder.

Einige Villen

in verschiedenen Preislagen in den Vororten von Wernigerode, sowie **Bauplätze** daselbst, schön gelegen, hat zu verkaufen

Otto Menzel, Hasserode, Friedrichstraße 10. [0226

Milch-Separatoren

erstklassigen Fabrikats

Fritz Gröbke [9376
Am Güterbahnhof 1

Susin [574

beugt infolge seiner rationellen Zusammensetzung Verdauungserkrankungen der **Schweine** vor und hebt die Freßlust, Pfd. 50 Pfg. In Halle echt zu beziehen nur durch

Schwanen-Drogerie, Leipzigerstraße, Ecke Poststr.

Wanzentinktur, Fl. 50 Pfg., vertilgt sofort alle Wanzen. [573

Schwanen-Drogerie, Leipzigerstraße, Ecke Poststr.

Taubennester Gr. Märkerstr. 23.

Backschüsseln Gr. Märkerstr. 23. (693)

Krebse, d. schönst., größt. u. schmackhaftesten der Welt. Sprungleb. aus erster Hand p. 5 kg-Postkorb m. **80 Speisekrebs.** 4,50 Mk., **60 Riesenkrebs.** 6 Mk., 40 ausgesuchte **Solokrebse** 8 Mk., **100 Suppenkrebse** 3,50 Mk.

K. Streusand, Dziedtz, Schles. [692]

Herrenrad,

neu, renomm. Marke, zu dem sehr billigen Preis von 130 Mk. zu **verkaufen**

Gr. Ulrichstr. 26, III. l.

Wäscherollen

neuester Konstruktion liefert billigst die Spezialfabrik der Firma

F. Paul Thiele, Chemnitz, Lutherstraße 66.

Vertreter gesucht.

Bitte stets Lutherstraße zu adressieren. [9847

Personen, die verlangt werden.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalten **jg. Leute** nach 2—3monatl. Ausbildg. Honorar mäßig. Prospekte gratis. Bisher über 900 Beamte verlangt. **Kube,** Anstaltsvorsteher, **Halle,** jetzt **Delitzscherstr. 1.** [0077

Junger Mann

aus der **Düngemittelbranche** mit guten Zeugnissen für Kontor und Reise sofort oder 1. Oktober cr. **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **U. h. 5293** an **Rudolf Mosse, Halle.** [695

Herren u. Damen all. Stände verd. monatl. bis **300 Mk.** u. mehr, auch als **Nebenerwerb** dch. **Vertret.,** sowie **häusl. Tätigkeit, Schreibarb., weibl. Handarbeit., Adressennachweis** zc. Näh. Erwerbs-Institut „Westfalia“, Dortmund, Abt. 32. Postkarte gen. (718)

Ein jüngerer

Verwalter

mit guten Zeugnissen findet Stellung zum 1. August cr. Anfangsgehalt 360 Mk. Persönliche Vorstellung bevorzugt. [709

Freiherrlich von Werthern'sche Güterverwaltung, Cölleda.
Schmidt, Oberinspektor.

Mehrere junge Verwalter bei 200—300 Mk. sofort und **1 gebild. Vol.-Verwalter** aus ff. Familie 1. Septbr. für Rittgt. der Naumburger Gegend **gesucht** durch **Binneweiss,** Inhaber **Friedrich Garois,** Stellenvermittler, **Sternstr. 11, I.** [699

Zum **15. September** oder **1. Oktober suche** ich als **ersten Beamten** einen gut empfohlenen jüngeren [710

Verwalter,

der auch zeitweise selbständig zu disponieren hat. Gehalt 600 Mk.

Offerten bitte zu senden an **das Rittergut Arnstedt** b. Hettstedt.

Lehrling.

Zu Michaelis können wir in unserem **Kolonialwaren-Engros-Geschäft mit Kaffee-Groß-Rösterei einen Lehrling,** der im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses sein muß, einstellen. [696

Fr. Hensel & Haenert, Halle a. S.

Gebildete Dame, [652

den mittleren Jahren angehörend, **welche im Stande ist, die Leitung des Haushalts in einem guten Hause zu übernehmen, wird gesucht.** Vorzügliche Zeugn. durchaus erforderl. Gefl. Off. unt. **B. p. 5300** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Land- und Stadtwirtschafterin., Stützen, Kindergärtnerin., Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen erhalten vorzügl. Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3, am Markt. [700]

Junges unabhängiges **Mädchen** für den Vormittag als **Aufwartung gesucht. Schillerstr. 54, II.**

Personen, die sich anbieten.

Wirtschaftsbeamter

mit 8jähr. **Praxis,** worüber beste Zeugnisse vorhanden, mit **Buchführung,** sowie den Selbstverwaltungsfächern vertraut, streng solide, den ich bestens empfehlen kann, **sucht Stellung** als **Inspektor** oder **Verwalter.** Zur weiteren Auskunft bereit [438 **Kube, Landwirt, Halle a. S.**

Oberschweizer, kautionsfäh. m. langj. Zeugn., sowie **einz. Schweizer** zu 20—30 Stück Vieh empfiehlt den Herren Gutsbesitzern stets kostenfrei **Carl Lang,** Stellenvermittler, Halle a. S., **Merseburgerstr.** 8. [0073

Für ein **junges Mädchen** welches bei mir gelernt hat und das ich sehr empfehlen kann, **suche** ich **Stellung** als

Mamsell. [712

Frau Therese Treff, Stadtgut Eckartsberga i. Th.

Vermietungen.

Herrschaftl. II. Etage Karlstraße 9, best. aus 9 heizbaren Räumen, Bad, Veranda, Garten, **1. Okt. zu vermieten.** Näh. part. [9838]

Gr. Steinstrasse 27|28

sind per 1. Okt. große Niederlagen und Werkstättenräume, event. auch Kontor und Pferdestall, im ganzen oder geteilt **zu vermieten.** Näheres bei **Otto Giseke. Robert Franzstr. 22.** [571

Lafontainestr. 21, II. Et., 5 Stuben, Küche usw., nur für eine oder zwei ältere Personen. Besichtig. nachm. 3—4. [554

Riemeyerstr. 22 herrsch. Hochpart. z. 1. Okt. od. sp. z. verm. Näh. **Alwin Koch I.** [680]

Dorotheenstr. 17 (Parkbad) II. Etage, best. aus 4 St., K., Speisek., Gas, Innenklosett, Balkon, per 1. 10. zu vermieten. Preis 530 Mark. Gesunde, freie Wohnlage. Aussicht nach dem Park. Näheres an der **Badkasse.** [593

III. Etage, kleine schöne freie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern Straßenfront, 1 Zimmer u. Küche Hof, nebst Zubehör, **Leipzigerstr. 73** per 1. Oktober **zu vermieten.** Näheres im Laden bei C. Rich. Ritter, Pianofortefabrik. [0052

Geldverkehr.

Auszuleihen à 3½%
95000 Mk. Stiftsgeld
auf **Acker,** 10 Jahre unkündbar. Offerten sub **U. c. 5309** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S. [697]

800000 Mk.

sollen auf Acker von **3½%** an **dauernd ausgeliehen werden** **2. Stelle** zu günstigsten Bedingungen.

Anträge erbittet [9797

B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Pariser Börse.

Viel Geld ist rasch zu verdienen in **südafr. Goldminen-Aktien.** Gewissenhafte Auskünfte erteilt spesenfrei Vertreter einer englischen Minenspekulations-Gruppe an der Pariser Börse. Gefl. Anfragen sub **Paul Etoile, Paris,** 17 rue de la Victoire. [404

Familiennachrichten.

Dr. phil. Ulrich Gerber
Margarethe Gerber
geb. **Rausch**
Vermählte.
Dom. Schwemsal, Juli 1904. [703

Verlobt: Frl. Margarete Gericke m. Hrn. Bürgermeister R. Frantz (Langfuhr—Frankfurt a. Oder.). Frl. Elisabeth Friesleben m. Hrn. Ingen. Martin Prölß (Greppin). Frl. Margarete Kabilinski m. Hrn. Oberlehrer Dr. phil. Albert Polzin (Gleiwitz—Graudenz). Fr. Hedwig verw. Schmelzer m. Hrn. Dr. med. Friedrich Pohl (Werdau i. S.—Zwickau). Frl. Hedwig Schmidt m. Hrn. Postassistenten Karl Weymann (Rennsdorf — Jena). Frl. Gertrud Stiemcke m. Hrn. Rittergutspächter Julius Voigt (Altstadt-Pyritz — Gleichenstein).

Verehelicht: Hr. Kgl. Landmesser Georg Melzer m. Frl. Margarete Lincke (Essen a. d. Ruhr). Hr. Amtsrichter Hans Gündel m. Frl. Therese Asche (Dresden). Hr. Leutnant Ivo v. Trotha m. Frl. Alexandra v. Michaëlis (Potsdam).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Wendorf (Magdeburg-Buckau). Hrn. Franz Zeidler (Forsthaus Sollnitz). Hrn. Rittmeister Georg v. Ruffer (Danzig-Langfuhr). Hrn. Pfarrer Liebig (Witzhelden). Hrn. Philipp Sieber (Rittergut Liebau). — Eine Tochter: Hrn. Leutn. Herbert von Laer (Neu-Ruppin). Hrn. Regier.-Kanzlei-Sekretär Spielmeyer (Dessau). Hrn. Carl Ebhardt (Jena). Hrn. Pastor Schmula (Priebus).

Gestorben: Frhr. Bonaventura v. Ohlen u. Adlerskron (Breslau). Hr. Oberpostdirektor a. D. Geh. Oberpostrat Karl Köhne (Düsseldorf). Hr. Kommerzienrat Friedr. Herm. Herbers (Iserlohn). Hr. Landwirt Andreas Wohlust (Scheiplitz). Hr. Rittergutsbesitzer M. Esser (Rodderhof b. Brühl). Hr. Kaufmann Alfred Schmidt (Braunschweig). Hr. Apotheker Arnold Mergell (Hannover). Hr. Bergrat August Grotrian (Zellerfeld). Fr. Luise Wackernagel geb. Rothardt (Halberstadt). Fr. Wwe. Elise Eimecke (Calbe a. S.). Fr. Emilie Fickert geb. Harnisch (Langendorf).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190407211-15/fragment/page=0008